1891. **Der Gesellige.** No. 287.

Dienstag, 8. Dezember. 66. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg: F. W. Nawrotzki Dt. Eylau: O. Bärthold Gollub: O. Austen. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: Frl. A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. C. Behr. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Bhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck Rosenberg: Siegfried Woserau. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen kosten 15 Pf. die Zeile. Ausländ., Börsen-, medizin. ꝛc. Anzeigen laut besond. Tarif 20—30 Pf.



## Zur Lage.

Die Ansprache des Kaisers an die Rekruten in Potsdam giebt die Stöcker'sche Zeitung „Das Volk" (angeblich nach der Aussage eines Ohrenzeugen) wie folgt wieder:

„Ihr habt Mir den Treueid geleistet, das heißt, Euch gilt von nun an nur ein Befehl und das ist Mein Allerhöchster Befehl, Ihr habt nur einen Feind, der ist Mein Feind! Und müßte Ich Euch vielleicht einst — Gott wolle es verhüten — dazu berufen, auf Eure eigenen Verwandten, ja Geschwister und Eltern zu schießen, so denkt an Euren Eid!"

Diese Worte, so schreibt „Das Volk", sprach der Kaiser mit erhöhter Stimme und das „suprema lex regis voluntas" flammte in seinen Augen. Zum Schluß habe der Kaiser noch gesagt: „Vor allem eins: Vergeßt nicht Euer Vaterunser, das Ihr als Kinder gelernt habt; es hilft aus vieler Noth, ich weiß es!"

Das klingt schon anders als die Fassung, in welcher die Neisser Zeitung die Ansprache wiedergegeben hatte.

Ueber die Vereidigung der Rekruten in Berlin erhält nun auch die „Nordd. Allg. Ztg." einen Brief, den ein Garde-Dragoner an seine Eltern nach Westhausen geschrieben hat. Danach dauerte die Ansprache des Kaisers über fünfzehn Minuten. Es heißt in dem Briefe:

„Es standen über tausend junge Krieger in der Front; wir Elsässer, 15 Mann, standen beisammen. Se. Majestät unser Kaiser stand der erhabenen Feier vor und hielt eine ergreifende Rede. Nach derselben trat der Kaiser auf uns zu, und zwar zu mir, indem ich als rechter Flügelmann der Nächste war. Sie können sich denken, wie mir zu Muthe. Er stellte an mich Fragen nach meinem Namen, woher ich sei ob man zu Hause französisch spreche und ob wir gerne deutsche Soldaten seien; dann ermahnte er uns, recht unsere Pflichten zu thun und ganz besonders eifrig zu beten, dann würden wir nie verloren gehen."

Bei Besprechung der Rede des Kaisers an die Rekruten des Gardekorps in Potsdam ist, so viel wir gesehen haben, noch von keiner Zeitung bis jetzt hervorgehoben worden, daß es sich nicht nur um eine Rede mit beschränkter Oeffentlichkeit, sondern um eine dienstliche Mahnung handelte. Der Rekrut, welcher der „Neisser Ztg." Mittheilung von dem (angeblichen) Wortlaut der Rede gemacht, hat sich unseres Erachtens eines Dienstvergehens schuldig gemacht, denn die militärische Rede, gleichbedeutend mit einem Regimentsbefehl, ist nach der Eidesleistung gehalten worden. Der Berichterstatter war nun ein vereidigter Soldat, der besser gethan hätte, vor Absendung seines Schreibens sich recht gründlich klar zu machen, welche Wirkung Worte, die für Rekruten bestimmt waren, wohl auf das nicht unter den ehernen „Kriegartikeln" stehende deutsche Volk machen würden — oder vielleicht hat er nur an Eltern oder sonstige Verwandte geschrieben?! Die Worte des obersten Offiziers im deutschen Reiche waren offenbar nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt, das lag doch in der Natur der Sache und die Redaktion der „Neisser Ztg." hat nicht nur eine schwere Verantwortlichkeit mit der Veröffentlichung übernommen, sondern auch eine Taktlosigkeit begangen, vielleicht gar noch ohne Erlaubniß des Briefschreibers.

Die deutsche Presse — welche sich nicht dem Vorwurfe aussetzen will, daß sie gewissenlos, ohne das volle Bewußtsein ihrer großen Verantwortlichkeit nach Sensationellem jage, daß sie Worte von hoher, einflußreicher, mächtiger Stelle der großen Oeffentlichkeit, für Inland und Ausland, wiedergebe, ohne die Folgen gründlich zu erwägen — muß zumal in der Gegenwart das höchste Maß von Vorsicht anwenden, eine gewisse Selbstverleugnung ausüben, selbst auf die Gefahr hin von minder einsichtigen, für Pikantes schwärmenden Lesern getadelt zu werden.

## Der Exkaiser von Brasilien Dom Pedro II.

ist also gestorben. Am Sonnabend hat ihm seine Tochter Isabella und sein Schwiegersohn der Graf d' Eu, die neben ihm an seinem Sterbelager standen, die Augen zugedrückt. Seine letzten Worte waren: „Liebe Kinder, betet mit mir für die Wiederkehr der Ruhe, Größe und Wohlfahrt von Brasilien." Von Paris wird der Leichnam Pedros Wunsche gemäß nach Lissabon überführt werden, dort soll der Todte in der Königsgruft der Braganza seine letzte Ruhe finden. Sonnabend Nachmittag kamen die Aerzte und balsamirten die Leiche ein. In der Madelaine-Kirche wurde darauf am Sonntag die Todtenfeier abgehalten, dann wurde der Todte ausgestellt, und nun kamen, wie es bei gekrönten Häuptern Sitte ist, die Vertreter der Regierungen, um ihr Beileid zu bezeugen [illegible]. Präsident Carnot sandte als Vertreter seinen Adjutanten [illegible] de Chamoin zur trauernden Tochter.

Die Regierung Dom Pedros war eine sturmbewegte. Dazu paßte sein Temperament nicht; er war milde und versöhnlich; sein letztes Werk war, daß er durch sein Kaiserwort den Senat bewog, den eingewanderten Kolonisten, die Brasilianer geworden waren, und den Nichtkatholiken das Stimmrecht zu ertheilen. Seit dem Jahre 1886 litt er an der Zuckerkrankheit, zu deren Heilung er im nächsten Jahre eine Reise nach Europa antrat. Während seiner langen Abwesenheit führte seine Tochter Isabella die Regentschaft, aber in einer Weise, daß die Mißstimmung im Lande immer schärfer hervortrat. Als Pedro zurückkehrte, wurde er zwar mit gleicher Hochachtung empfangen, wie früher, aber das Volk war ihm entfremdet. So wurde der Revolution der Sieg leicht, und am 17. November 1889 mußte sich der kranke Kaiser, entthront, nach Europa einschiffen. Er starb übrigens nicht an seinem alten Leiden, sondern an der Influenza, welche eine Lungenentzündung zur Folge hatte.

## Ernte-Ergebnisse.

Die auf Anregung des Reichskanzlers für das Reichsgebiet angeordneten November-Erhebungen über die diesjährige Ernte sind bezüglich des Weizens und Roggens beendet. Die hierdurch sich ergebenden Zahlen beruhen auf Schätzungen sachverständiger Körperschaften und Behörden und beziffern das Ergebniß folgendermaßen:

Roggen 6 302 863,8 Tonnen à 1000 kg
Weizen 3 347 714,9 " " "

Die November-Schätzung im vorigen Jahre ergab

Roggen 6 998 228,1 Tonnen
Weizen 3 548 483,0 "

Indessen sind die Ziffern der Novemberschätzung erfahrungsgemäß erheblich höher, als sich nachher bei der endgiltigen Ermittelung im Frühjahr der wirkliche Ertrag der Ernte herausstellt.

Die November-Schätzung für 1891 ist nach übereinstimmender Vermuthung bei Roggen wieder um ca. 15% zu hoch gegriffen, während die Weizenernte vielleicht dem geschätzten Ergebniß näher kommt.

Das Ergebniß der wirklich erzielten Erntemengen im Durchschnitt der zehn Jahre von 1881 bis 1890 wird beziffert auf

Roggen 5 804 235,0 Tonnen
Weizen 2 937 975,6 "

Bei Roggen wird dieses Durchschnittsergebniß in 1891 kaum, bei Weizen hoffentlich erreicht sein.

Zum eigenen Verbrauch (Aussaat, Ernährung, Gewerbezwecke) benöthigt Deutschland etwa

Roggen 6 600 000 Tonnen
Weizen 3 200 000 "

Von auswärts eingeführt wurden in den zehn Monaten dieses Jahres

| | | | mehr gegen 1890 | |
|---|---|---|---|---|
| Roggen . . . . | 821 615,0 | Tonnen | 91 826,7 | Tonnen |
| Weizen . . . . | 1 015 526,0 | " | 338 789,0 | " |
| Mehl . . . . | 13 013,2 | " | 1 185,1 | " |
| Mühlenerzeugnisse | 1 748,0 | " | 336,7 | " |
| insgesammt | 1 851 933,1 | Tonnen | 432 137,5 | Tonnen |

Es ist also etwa ein Viertel mehr eingeführt worden. Zum Theile war diese Einfuhr natürlich noch bestimmt, den Fehlbetrag der vorjährigen Ernte zu decken. Wieviel davon bereits zur Deckung des neuen Nahrungsausfalles dient, läßt sich noch nicht feststellen.

## Berlin, 6. Dezember.

— Der **Kaiser** ist Sonnabend um 10½ Uhr Abends mittels Sonderzuges von der Göhrde nach Potsdam zurückgekehrt.

— **Fürst Bismarck** hat, dem Hannov. Courier zufolge, bei seiner Anwesenheit in Ratzeburg am vorigen Montag gesprächsweise etwa folgende Aeußerungen gethan, als die Rede zufällig auf **Windthorst** kam: „Die Zeitungen berichten jetzt soviel über meine Beziehungen als Reichskanzler zu Windthorst. Einige falsche Darstellungen behaupten sogar, ich hätte denselben gegen die socialen Pläne des Kaisers gewinnen wollen. Das ist natürlich ganz undenkbar. Wenn von einer Verbindung mit Windthorst überhaupt hätte die Rede sein können, so hätte eine solche nur den Kampf gegen die Socialdemokratie zum Zweck haben können. Nach den Neuwahlen vom Februar 1890 war es freilich für mich als Reichskanzler selbstverständlich von Wichtigkeit, über die Stellung des Centrums und seines Parteiführers der Socialdemokratie gegenüber Klarheit zu bekommen. Ebenso mußte Windthorst daran liegen, meine Stellungnahme kennen zu lernen. Nun wird hin und her gestritten, wer die Unterredung, welche im März stattfand, herbeigeführt hat, Windthorst oder ich. An sich ist das ziemlich gleichgültig. Wenn ich es gethan hätte, so könnte mir kein Vorwurf daraus gemacht werden. Es ist aber nicht der Fall. Windthorst hat um die Unterredung nachgesucht, und zwar in ungewöhnlicher Form. Er ließ nämlich durch meinen Banquier (Bleichröder) anfragen, ob ich ihn empfangen wolle. Das überraschte mich, da ich als Reichskanzler jeden Abgeordneten, der darum nachsuchte, stets bereitwillig empfangen habe: Es machte mich mißtrauisch. Windthorst ist stets ein berechnender Feind unseres Reiches gewesen. Ich habe es nie begreifen können, daß man ihn nachmals so sehr, gleichsam wie einen nationalen Heros, gefeiert hat!" Auf die Bemerkung des Herrn, der sich mit Fürst Bismarck unterhielt, daß das viele Vaterlandsfreunde nicht nur frappirt, sondern gradezu entsetzt habe, sagte Fürst Bismarck: „Das wundert mich nicht. Ich bin überzeugt, daß Windthorst viel dazu beigetragen hat, die Trennung Seiner Majestät von mir herbeizuführen."

— Um die Verwendung der Central-Invalidenkasse für die Buchdrucker Deutschlands zu Streikzwecken zu verhindern, ist dieselbe auf Antrag einer großen Anzahl Mitglieder, die durch den Rechtsanwalt Dr. Paul Schmidt-Leipzig und den Rechtsanwalt Dr. E. Kielmeyer-Stuttgart vertreten waren, im Wege einstweiliger Verfügung vom Amtsgerichte Stuttgart in Sequester genommen worden.

— In dem neuesten Verzeichniß der bei dem Reichstage eingegangenen Petitionen finden wir u. A.: Gustav Farchmin zu Gurske (Kreis Thorn) führt Beschwerde wegen angeblich unschuldiger Verurtheilung. J. Witkowski zu Thorn und Genossen bitten um Aufhebung des Gesetzes, betr. den Orden der Gesellschaft Jesu. Joseph Glinske, ehemaliger Rangirmeister zu Podgorz, bittet um eine laufende Unterstützung. Otto Friederici, Apotheker zu Berlin, und Genossen zu Berlin, Königsberg i. Pr. u. s. w. wünschen die Einführung der freiwilligen Feuerbestattung (12204 Unterschriften.)

— Dr. Baumbach hat mit Unterstützung der freisinnigen Partei den Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen:

den Bundesrath zu ersuchen, eine Abänderung der Reichsverfassung Art. 32, in dem Sinne herbeizuführen, daß die Mitglieder des Reichstages aus Reichsmitteln Diäten und Reisekosten erhalten.

— Die Delegirtenversammlung des Deutschconservativen Provinzial-Vereins für Schlesien, welche kürzlich in Breslau tagte, hat auf den Antrag des Frhrn. v. Richthofen sen., das Programm der deutschconservativen Partei Schlesiens durch Aufnahme des „gesetzlichen Kampfes gegen das Judenthum" zu erweitern, folgende Resolution angenommen:

„Der immer mehr, auch über Freisinn und Sozialdemokratie hinaus anwachsende jüdische Einfluß mahnt im besondern die konservative Partei Schlesiens, aber auch alle deutschen Männer, mit aller Kraft und allen gesetzlichen Mitteln den Kampf gegen den unser christliches Volk schädigenden jüdischen Geist und die jüdische Uebermacht aufzunehmen. Demzufolge beschließt die Delegirtenversammlung: die Parteileitung der Deutsch-Konservativen zu ersuchen, das Programm der Deutsch-Konservativen vom 12. Juli 1876 so zu erweitern, daß es auf die gegenwärtig hervortretenden Bedürfnisse der innern politischen Lage näher eingeht, insbesondere auch zu der brennend gewordenen Judenfrage Stellung nimmt."

Dieser Beschluß, durch welchen die schlesischen Konservativen klarlegen, daß sie ganz in das Stöcker'sche Fahrwasser steuern, ist eines der weiteren Anzeichen dafür, daß es unter den Konservativen kriselt. Die Kreuzzeitungspartei fühlt den Boden unter ihren Füßen wanken. Auf der einen Seite nehmen ihr die Deutsch-Sozialen Terrain weg, auf der anderen gehen selbst so festgegründete konservative Westgebiete, wie der Wahlkreis Stolp Lauenburg, verloren. Und vor allem unbequem ist es ihr, daß in Herrn v. Helldorf einer gemäßigten Richtung ein Führer entstanden ist, der immer mehr an Einfluß gewinnt. Daher soll jetzt wohl als Agitationsmittel der Antisemitismus herhalten.

— [Allerlei.] Eine „Wärmehalle" hat der Centralverein für Arbeitsnachweis zu Berlin in den Stadtbahnbögen am Alexanderplatz eröffnet; sie besteht aus zwei Abtheilungen, eine größere für Männer und eine kleinere für Frauen, beide hell und freundlich, gut gelüftet und elektrisch beleuchtet. Die hölzernen Sitzbänke gewähren in der Männerabtheilung etwa 400, in der Frauenabtheilung etwa 200 Personen Platz; doch werden beide Hallen im Nothfalle 1000 Personen insgesammt Unterkunft gewähren können. In der sehr saubergehaltenen Küche stehen zwei Dampfkessel von je 450 Liter Inhalt, worin für die Hungrigen in kürzester Zeit eine schmackhafte, billige Nahrung zubereitet werden soll. Karten- und Würfelspiel werden nicht erlaubt, auch kann die Erlaubniß zum Aufenthalt beschränkt werden. Schon am Eröffnungstage waren die Hallen von sehr vielen Personen besucht.

Der Inhaber eines Privat-Detektiv-Instituts, Namens Sydow, ist verhaftet worden. Er hatte ein Liebesverhältniß mit einer jungen wohlhabenden Dame angeknüpft; bei einem Besuch soll er einem Spießgesellen Gelegenheit gegeben haben, in die Bodenkammer einzubrechen und Geld und Schmuckstücke zu stehlen.

**Schweiz.** Nach den bis Sonntag Abend bekannt gewordenen Ergebnissen der Volksabstimmung über die Vorlage des Bundesraths betreffend den Ankauf der Zentralbahn, scheint die Ablehnung der Vorlage kaum zweifelhaft.

**Italien.** In einer zweitägigen Redeschlacht wurde am Freitag und Sonnabend in der Italienischen Kammer die Kirchenpolitik der italienischen Regierung erörtert. Der Ministerpräsident Rudini erklärte, die Regierung würde an ihrer bisherigen Kirchenpolitik festhalten, aber zugleich um so energischer dafür sorgen, daß der Staat und das Parteiwesen einen weltlichen Charakter behalte und nicht der klerikalen Strömung in die Hände falle. Die Sonnabendsitzung war stürmisch. Die Regierung sollte ein Vertrauensvotum für ihre Kirchenpolitik erhalten und dagegen sprach der bekannte Radaupolitiker Grimaldi. Der Lärm wurde so groß, daß der Präsident der Kammer sein Haupt bedecken und so die Sitzung unterbrechen mußte. Nach Wiederaufnahme der Sitzung ergriff Crispi zum ersten Mal nach seinem Sturz das Wort und erklärte, er betrachte das Garantiegesetz nicht als Grundgesetz; er würde sicherlich eine Abänderung des Gesetzes bewerkstelligt haben, wenn man ihm dazu Zeit gelassen hätte.

Die Mordgeschichte von Massauah und die Anschuldigungen gegen den italienischen Geschäftsführer Livraghi scheinen sich als Münchhausiaden herausgestellt zu haben, denn Livraghi ist am Sonnabend von dem Gericht in Rom freigesprochen worden.

**Rußland.** Der Petersburger „Regierungsbote" veröffentlicht die Einsetzung des Comités zur Unterstützung der Nothleidenden in den von Mißwachs betroffenen Gegenden. Den Vorsitz führt der Großfürst Thronfolger. Zu Mitgliedern sind ernannt: der Präsident der Gesellschaft „zum rothen Kreuz" General von Kaufmann, der Oberprokurator

der heiligen Synode Pobedonoszew, der Minister der Reichsdomänen Ostrowsky, der Minister des Innern Durnowo, der Minister des Kaiserlichen Hauses Graf Woronzow-Daschkow, sowie der Hofmeister Graf Stroganow. Geheimrath von Plehwe wird Geschäftsführer sein. Das Comité bezweckt, die Wohlthätigkeit der Privatkreise zu Gunsten der Nothleidenden zu wecken und ihr die nöthige einheitliche Richtung zu geben. In der kaiserlichen Verfügung an den Großfürsten-Thronfolger wird bemerkt, genügende Nahrungsmittel für die Nothleidenden zu beschaffen und diese überhaupt vor schweren Entbehrungen zu bewahren, müsse ein Gegenstand besonderer Fürsorge der Regierung sein. Mit herzlicher Theilnahme die vielfachen Erscheinungen öffentlicher Unterstützung der Bedrängten verfolgend, habe der Zar es für zeitgemäß erachtet, den großmüthigen Anstrengungen privater Wohlthätigkeit, welche eine heilige Sache christlicher Barmherzigkeit geworden sei, eine ihrer Wichtigkeit angemessene Richtung und die nothwendige Einheit im Vorgehen zu geben. Am Schluß der Verfügung giebt der Kaiser der Zuversicht Ausdruck, daß der Großfürst-Thronfolger aus den ihn erfüllenden Gefühlen heißer Liebe zum Nächsten und zur Heimath die Kräfte schöpfen werde zur Erfüllung der ihm gewordenen öffentlichen Obliegenheiten.

Die Noth in Rußland hindert nicht an der Vervollständigung der Rüstung. Diesen Sonnabend ist in Petersburg eine Verordnung veröffentlicht worden, wonach das Garde-Sappeurbataillon und 10 andere Sappeurbataillone künftig je 5 Kompagnien, die übrigen 6 Sappeurbataillone nur je 4 Kompagnien haben und ihre fünften Kompagnien zur **Bildung von Festungs-Sappeur-Kompagnien** in Dünaberg, Kowno, Ossowezk, Nowo Georgijewsk, Warschau und Iwangorod abgeben sollen. Ferner sind aus dem Bestande der entsprechenden Sappeur-Brigaden neu zu bilden: Festungs-Sappeur-Kompagnien in Kronstadt, Brest-Litewsk und Sebastopol und Festungs-Sappeur-Cadre-Abtheilungen in Wiborg, Dubna und ebenso sind aus dem Bestande der kaukasischen Sappeur-Brigade neu zu bilden: Festungs-Sappeur-Cadre-Abtheilungen in Otschakow und Kertsch. Die genannten Formationen sind zum 1. Januar 1892 auszuführen. „Eine Erhöhung der bisherigen Zahl der Sappeur-Mannschaften selbst schließen die genannten Neubildungen nicht in sich“, bemerkt der russische Militäranzeiger dazu. Das ist aber eine bloße Redensart. Es handelt sich um die „Rahmen“ für neue Abtheilungen.

Es ist Thatsache, daß an einzelnen Orten des Reiches sehr große Mengen von Getreide zu Spekulationszwecken angehäuft sind. „Jeletz ist von Getreide überschüttet“, heißt es in einem Telegramm von dort. Desgleichen ist der Elevator von Koslow bis unter die Dachfirsten mit Vorräthen angefüllt, welche von der Spekulation bis zum Frühjahr zurückgehalten werden sollen, da mit jedem Tage das im gesammten Reiche verfügbare Getreide sich durch den Konsum verringert. Sehr wahrscheinlich ist es, daß die Regierung dem vom Wegebauministerium eingebrachten Antrage zustimmt: das den Eisenbahnen laut Gesetz vom 14. Juni 1888 eingeräumte Recht, die ihnen zur Beförderung übergebenen Getreidefrachten zu beleihen, zeitweilig aufzuheben. Ursprünglich wollte man mit diesem Gesetze den Landwirthen zu Hülfe kommen, welche durch Geldmangel gezwungen werden, ihre Ernte an die lokalen Aufkäufer trotz ungünstiger Marktlage zu verkaufen. Die Eisenbahnen traten deshalb als vermittelnde Kreditgeber ein und ertheilten bei Einlieferung des Getreides Vorschüsse bis zu 60 Prozent der Waare. Das Getreide durfte alsdann bis 6 Monate in den Lagerhäusern und Elevatoren der Bahnen liegen bleiben. Gegenwärtig sind es nicht die Produzenten, sondern die **Zwischenhändler**, welche durch die Reichsbank bezw. die Eisenbahnen das Getreide „bevorschussen“ lassen. Diesen Spekulanten will man jetzt den Stuhl vor die Thüre setzen und sie durch Kündigung des Kredits zum Verkauf der Waaren zwingen.

Zum römisch-katholischen Metropoliten für sämmtliche römisch-katholischen Kirchen Rußlands ist jetzt der Bischof von Schitomir, **Koslowsky**, ernannt worden.

**China.** Der Pariser chinesischen Gesandtschaft ist eine amtliche Depesche aus Peking zugegangen, durch welche die bereits bekannten Einzelheiten der in der Mongolei verübten Metzeleien im Wesentlichen bestätigt werden. 300 bis 500 christliche Eingeborene, darunter mehrere Priester und ein mongolischer Prinz, außerdem mehrere dem Christenthum nicht angehörige Eingeborene seien getödtet, die Kirchen geplündert und in Brand gesteckt worden. Die von der Regierung entsandten Truppen hätten am 25. v. Mts. den Aufständischen eine Niederlage bereitet. Die verschiedenen Truppenabtheilungen rückten von mehreren Seiten gegen den Herd der Unruhen vor.

**Nord-Amerika.** Die Zolleinnahmen in Folge der Mac Kinley-Bill haben sich seit dem 1. Juli um 36 Millionen Dollars vermindert.

## Aus der Provinz.

Graudenz, den 7. Dezember 1891.

— Das Wasser der Weichsel steigt allmählich. Heute zeigte der Pegel 0,80 Meter.

— Der preußische Landeseisenbahnrath hat mit großer Mehrheit am Sonnabend beschlossen, die Aufhebung der am 1. September laufenden Jahres eingeführten Staffeltarife für Getreide und Mühlenfabrikate zu empfehlen, sobald die Verhältnisse auf dem Getreidemarkte wieder geregele seien.

— Die **Aerztekammer** der Provinz Westpreußen tritt morgen Dienstag im Landeshause zu Danzig zusammen. Von den auf der Tagesordnung stehenden Gegenständen haben allgemeineres Interesse: Die Anträge über ärztliche Obergutachten für die deutschen Berufsgenossenschaften, über eine Anweisung zur Ernährung der Säuglinge, sowie über die Gefahren und Bekämpfung der Trunksucht. Nach der Geschäftsordnung haben Aerzte ohne weiteres, andere Personen ebenfalls mit Erlaubniß des Vorsitzenden Zutritt zu den Verhandlungen.

— Die nach dem Gesetz über die **Invaliditäts- und Altersversicherung** den über 70 Jahre alten versicherungspflichtigen Personen zustehenden **Altersrenten** werden bekanntlich bereits seit dem 1. Januar d. J. gezahlt, während **Invalidenrenten** von jetzt an, nachdem ein Beitragsjahr (47 Wochen) seit dem Inkrafttreten des Gesetzes verflossen ist, gewährt werden. Es wird deshalb hier nochmals auf diejenigen Voraussetzungen aufmerksam gemacht, unter denen Ansprüche auf die Gewährung von Invalidenrenten erhoben werden können. Hier kommt zunächst in Betracht, daß der Antragsteller dauernd erwerbsunfähig sein muß. Dauernde Erwerbsunfähigkeit im Sinne des Gesetzes liegt dann vor, wenn der Versicherte nicht mehr im Stande ist, durch eine seinen Kräften und Fähigkeiten entsprechende Lohnarbeit einen im Gesetze näher bestimmten geringsten Lohn zu verdienen. Die Höhe dieses Betrages ist für die verschiedenen Klassen der Versicherten verschieden. Bei gewöhnlichen Lohnarbeitern beträgt er in der Regel etwa ein Drittel des durchschnittlichen Jahresverdienstes während der letzten fünf Jahre. Neben der Erwerbsunfähigkeit hat der Antragsteller ferner nachzuweisen, daß er innerhalb der letzten fünf Jahre vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit 235 Wochen hindurch, von denen mindestens 47 Wochen auf die Zeit nach dem 1. Januar 1891 entfallen müssen, Lohnarbeiten in versicherungspflichtigem Umfange verrichtet hat. Auf den Zeitraum von 235 Wochen werden mit Erwerbsunfähigkeit verbundene Krankheiten von mindestens sieben aufeinander folgenden Tagen angerechnet; bei Krankheiten jedoch, die ununterbrochen länger als ein Jahr gewährt haben, höchstens bis zur Dauer eines Jahres. Personen, die Anspruch auf Invalidenrente erheben wollen, haben diesen Anspruch bei der für ihren Wohnort zuständigen unteren Verwaltungsbehörde anzubringen. Der Anmeldung sind die in Händen des Versicherten befindliche Quittungskarte, Bescheinigungen über Arbeitszeiten u. s. w. vor dem Inkrafttreten des Gesetzes und ein ärztliches Gutachten beizufügen.

— Gleichwie bisher schon der interne deutsche Post-Tarif auf den Postverkehr zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn Anwendung fand, so wird dies vom 1. Januar 1892 ab also auch bezüglich des Telegraphen-Verkehrs der Fall sein. Dieser Fortschritt wird gewiß in weiten Kreisen Befriedigung erregen und ist als ein glücklicher Vorläufer der durch die Handelsverträge angebahnten weiteren Annäherung zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn mit Freuden zu begrüßen.

— Die **ostpreußische Gewerbekammer**, für welche der Provinzial-Landtag bekanntlich die Geldmittel nicht bewilligt hat, wird nun Ende dieses Jahres aufgelöst werden.

— Ihren Beitritt zum **westpreußischen Pfarrverein** haben innerhalb vier Tagen nach Versendung der Statuten, die zu Anfang voriger Woche erfolgte, 61 Geistliche, d. h. der vierte Theil aller westpreußischen evangelischen Geistlichen, erklärt.

— Am Sonnabend feierte der kaufmännische Verein „**Merkur**“ unter zahlreicher Betheiligung von Mitgliedern und Gästen im Schützenhause sein **Stiftungsfest**. Nach drei wohlgelungenen lebenden Bildern, denen ein Prolog vorausgegangen, wurde von 4 Paaren ein „Tyrolertanz“ aufgeführt, welcher rauschenden Beifall fand. Im Laufe des Abends liefen Glückwunschtelegramme der Zweigvereine Bromberg, Danzig, Marienwerder, Marienburg sowie einigen auswärtigen früheren Mitgliedern ein. Ein fröhlicher Tanz hielt die Gesellschaft bis zur frühen Morgenstunde beisammen, kein Mißton störte die Feier.

— Der **Feldwebel Grade** vom Infanterie-Regiment Nr. 14 hat sich am Sonntag Nachmittag zwischen 5 bis 6 Uhr mit Arsenik **vergiftet**.

— Der Amtsrichter Dr. **Tiessen** in Heilsberg ist als Landrichter an das Landgericht in Bartenstein versetzt worden.

— Dem Kreis-Schulinspektor **Hermann Just** zu Rogasen, ist der Charakter als Justizrath verliehen.

Xp **Strasburg**, 4. Dezember. Das **leichtsinnige Aufbewahren** stark wirkender Gifte hat wieder ein Opfer gefordert. Das Kind einer Arbeiterfamilie auf dem Gute Kl. Summin trank aus einer unverschlossen dastehenden Flasche Carbolsäure; trotz aller Bemühungen konnte es nicht gerettet werden. Gestern fand die amtliche Sektion der kleinen Leiche statt. — Am vorigen Sonntag hatten sich eine recht ansehnliche Zahl hiesiger Handwerker und Gewerbetreibenden, sowie mehrere Herren vom Lande in Grodzkis Lokal versammelt, um einen Verein unter dem Namen „Towarzystwo przemysłowe“ zu gründen. Es muß anerkannt werden, daß jede nationale oder religiöse Färbung sorgfältig vermieden und sämmtliche 26 Paragraphen in einem Sinne und Wortlaute abgefaßt wurden, wie sie jeder Deutsche und Pole ohne Weiteres unterschreiben kann. Hauptzweck ist: **Bekämpfung der sozialdemokratischen Ideen** und Hebung der industriellen und gewerblichen Leistungen. — Von den am 2. d. Mts. der Körungskommission vorgeführten 18 Hengsten wurden nur 8 **gekört**.

hh **Dt. Eylau**, 6. Dezember. Das Haus des Kaufmanns **Perl** neben dem Gericht steht seit 6 Uhr **Abends in Flammen**. Das **Feuer** ist in dem Laden des Schneidermeisters Borkowski ausgekommen. Das Haus ist ein stattlicher Neubau, in dem die Maler gestern noch thätig waren. Eine Familie, die im zweiten Stock wohnt, ist seit mehreren Tagen nach Königsberg verreist. Die Feuerwehr ist hier sehr mangelhaft, seit einer Stunde brennt das Gebäude und noch immer ist kein Wasser da. Viele befehlen, gehorchen will Keiner. Soeben 7¼ Uhr rückt das Militär an; es wird aber zu spät sein, das schöne neue massive Haus dürfte bis auf die Mauern niederbrennen. Das Gerichtsgebäude ist ebenfalls in Gefahr.

Weiter meldet unser Berichterstatter: 10 Uhr Abends. Die Gefahr für das Gerichts-Gebäude ist vorbei, es stehen jetzt nur noch die 4 Mauern der Brandstätte. Einem Lieutenant, welcher unten rechts wohnte, sind nur die allernöthigsten Sachen gerettet. Im ersten Stock wohnte ein Postassistent, der Herr ist jung verheirathet, die ganze Einrichtung ist verbrannt. Im zweiten Stock wohnte der Feldwebel Schwarz, welcher vordem in **Graudenz** bei dem Bezirks-Commando war, jetzt bei der Garnison-Bauverwaltung hier thätig. Ihm sind 1500 Mark baares Geld verbrannt; dann wohnte noch im zweiten Stock der Regiments-Schuster vom 44. Regiment Namens Hoffmann. Leider war der Mann mit seiner Frau nicht zuhause, er hat ebenfalls Alles verloren. Ein Mädchen von ihm mußte sich auf der Leiter mit einem 3jährigen Kind auf dem Arm retten. Im Keller lagern noch dem Kaufmann Perl gehörige 26 Faß Petroleum; hoffentlich werden diese nicht zu brennen anfangen.

Telegraphisch wird uns weiter heute Montag früh gemeldet: Hoffmann ist nicht versichert, ihm ist **ein 7 Monate altes Kind verbrannt**. Schwarz vermißt nur 100 Mk. baar, außerdem ist ihm ein Sparkassenbuch über 1700 Mk. in den Flammen aufgegangen.

ꝺ **Löbau**, 6. Dezember. Der Vikar Dr. Okoniewski ist als **Pfarrer** nach **Soldau** versetzt. — **Diebstähle** gehören in dieser Jahreszeit nicht zu den seltenen Ereignissen in unserer Stadt; so wurden in der Nacht vom 2. zum 3. d. Mts. Herrn Kyorra 12 fette Enten gestohlen, und schon in der darauf folgenden Nacht drangen Diebe in den Speicher des Ackerbürgers Kozminski ein und entwendeten 4—5 Scheffel Gerste. — Die hiesige **Ortskrankenkasse** wählte in ihrer Generalversammlung an Stelle der ausscheidenden Vorstandsmitglieder als Arbeitgeber Klempnermeister Kadlubowski, als Arbeitnehmer Quapp jun., Lipski und Marschewski jun.

gg **Aus dem Kreise Stuhm**, 5. Dezember. Dem Vernehmen nach soll unter Leitung des Herrn Kreisbaumeister Lucas in Stuhm ein **Kriegerverein** ins Leben treten, eine Nachricht die von allen Kameraden mit großem Beifall aufgenommen werden dürfte. — Im vorigen Herbste erstand hier ein **Lehrergesang-Verein**, welcher seine Zusammenkünfte unter Leitung des Kantors Zynda im Lokale des Herrn Friedrich in Stuhm abhielt. Leider ist die Betheiligung seitens der Lehrer so lau gewesen, daß Herr Zynda den Muth verloren hat, den Vorsitz noch weiter zu führen und der Verein deshalb wie schon so viele andere selig entschlafen ist. Dafür hat sich jetzt in Stuhm unter dem Vorsitz der Herren Rechtsanwälte Langowski und Dr. Morawski ein **polnischer Gesangverein** gebildet, welcher seine Zusammenkünfte im Saale des Kaufmann Block abhält und bereits über 80 Mitglieder zählt.

F **Aus dem Kreise Schwetz**, 4. Dezember. Wie die Zugvögel im Herbst ihre Heimath aufsuchen, kommen jetzt die **Sachsengänger** aus der Ferne wieder zurück. Obgleich die Arbeitslöhne in unserer Gegend garnicht gering sind, zieht doch regelmäßig ein großer Theil der männlichen und weiblichen Bevölkerung nach Brandenburg und Sachsen auf Arbeit. Bei schwerer Beschäftigung und geringer Nahrung wird allerdings ein nettes Sümmchen zusammengedarbt. Dieses reicht aber in den meisten Fällen bei den hohen Lebensmittelpreisen kaum für den Winterunterhalt, während welcher Zeit überhaupt nicht gearbeitet wird. Durch Bettelei und Stehlen werden alsdann die Besitzer von Leuten belästigt, von denen sie das ganze Jahr hindurch nichts haben. Bei Krankheitsfällen wird der Armenverband des Heimathsorts in bedeutende Unkosten gestürzt. Noch schädlicher wirkt die Sachsengängerei auf die Moral der Bevölkerung, denn da bei den verschiedenen Arbeiten Mädchen und Burschen zusammen beschäftigt werden, ja in vielen Fällen sogar in einem Raum wohnen und schlafen, nehmen die unehelichen Geburten in bedenklicher Weise zu. In irgend einer Weise müßte hier Abhülfe getroffen werden.

ff **Schlochau**, 6. Dezember. Dem Besitzer A. Glaeske in Ab. Lichtenhagen sind in letzter Nacht aus einer Kartoffelmiete über 20 Sack Kartoffeln gestohlen worden. Von den Dieben fehlt jede Spur.

*l* **Elbing**, 6. Dezember. Die **Zahl der Dampfentwässerungsmühlen** in der Nogatniederung ist auch in diesem Jahre vermehrt worden, sodaß jetzt die rechtsseitige Nogatniederung 27 Mühlen mit 626 Pferdekräften und die linksseitige Nogatniederung 12 Dampfentwässerungsmühlen mit 250 Pferdekräften aufweist. Die Windmühlen, welche längs der Sorge der Entwässerung dienen und in diesem Jahre durch Frühjahrsstürme beschädigt wurden, sind durch umfangreiche Reparaturen sturmtüchtig gemacht und durch 4 neue Mühlen vermehrt. — Ueber das Frische Haff ging heute ein heftiger Sturm, der mit starken Regengüssen verbunden war und sicher viel Schaden angerichtet hat.

!! **Braunsberg**, 4. Dezember. Für die **Abgebrannten** in Neu-Passarge sind bis jetzt eingegangen 9898 Mark, wovon 3000 Mark zur Beschaffung der zum Gewerbebetriebe erforderlichen Netze bereit gestellt sind. — Dechant **Grunenberg** ist zum Ehrendomherrn der Kathedralkirche in Frauenburg ernannt worden. — Am letzten Markttage wurde eine große Menge minderwerthiger Fische beschlagnahmt, die je zur Hälfte den katholischen und evangelischen Wohlthätigkeitsanstalten überwiesen wurden.

♆ **Königsberg**, 3. Dezember. Daß man auch in Königsberg Reklame zu machen versteht, hat eine Großkartoffelhandlung bewiesen. Das Geschäft ging seit Monaten schon flau und da auch alle Zeitungsannoncen wenig zur Hebung desselben zu thun vermochten, so verfiel das Geschäft auf folgenden Plan. Es ließ eine Marke aus gelbem Blech anfertigen und warf diese in Gegenwart zahlreicher Käuferinnen in einen Haufen von 50 Centnern Kartoffeln mit dem Bemerken, daß es sich verpflichte, demjenigen Käufer 10 Mark zu zahlen, welcher die Marke in dem von ihm gekauften Posten Kartoffeln vorfände. Diese „Botschaft“ hatte sich mit Blitzesschnelle verbreitet, und das Verkaufslokal wurde nie leer. Die Marke wurde aber schon am andern Tage, als kaum die Hälfte des Kartoffelvorraths verkauft war, von einer blutarmen Frau gefunden und sie erhielt von den Geschäftsinhabern in Gegenwart zahlreicher anderer Kunden die ausgesetzten 10 Mark. Da diese Rechnung aber den Herren nicht ganz zu stimmen scheint, so machen sie es jetzt mit 5 Mark. Und auch das zieht vorzüglich, das Geschäft geht brillant und beweist wiederum, daß gewisse Leute nie all' werden.

* **Lötzen**, 6. Dezember. Hier wüthet unter den Menschen die Influenza, und auf den Gütern und Dörfern unter den Pferden die Rotzkrankheit. Auf manchen Gütern sind sämmtliche Pferde rotzkrank und es sind auf einem Gute sogar 20 Pferde deßhalb getödtet worden.

☾ **Posen**, 5. Dezember. Die Ergebnisse des nunmehr abgeschlossenen **zweiten** Geschäftsjahres in dem **Wirthschaftsverbande des Posener Lehrervereins** lassen erkennen, daß diese Einrichtung bei dem jetzigen hohen Preisstande allgemeines Bedürfniß ist. Denn unter den fast 800 Theilnehmern dieses Verbandes (im 1. Jahre 527) sind fast alle Beamtenkategorien vertreten, vom Lehrer und Subalternen bis herauf zum Rathe und Direktor. Der im zweiten Geschäftsjahre erzielte Rabatt erreichte die respektable Summe von fast 20000 Mark gegen 8913 Mark im ersten Jahre. Die Auszahlung des Rabatts erfolgt in diesen Tagen. Der höchste erworbene Rabatt beträgt 151 Mark. Aber auch viele der übrigen Mitglieder werden Summen erhalten, die ein recht annehmbares Weihnachtsgeschenk bilden. Der Verband hat das den Geschäftsgang ungemein erleichternde Markensystem eingeführt und mit 138 Kaufleuten und Handwerkern aller Branchen Lieferungsverträge abgeschlossen. Ausgeschieden sind im 2. Geschäftsjahre 17 Lieferanten, neu aufgenommen 21. Nach dem Muster des Posener Wirthschaftsverbandes ist auch in **Wreschen** kürzlich ein Wirthschaftsverband gegründet worden.

σχ **Schneidemühl**, 6. Dezember. In der Nacht von Freitag zu Sonnabend wurde dem Gutsbesitzer Schreibner in Kolmar von ruchloser Hand ein fast ganz neuer **Verdeckwagen** mit einem scharfen Gegenstande **total** zerschnitten. Schreibner erleidet hierdurch einen Schaden von ungefähr 200 Mk. — Am Abend des 4. Dezember wurde die Arbeiterfrau Weckwerth aus Kolmar dabei ertappt, als sie ein Bett aus dem Fremdenzimmer des Kaufmanns Tietz daselbst stehlen wollte.

---

**Stolp**, 5. Dezember. **Bankier Heymann** wurde heute von der Strafkammer wegen wiederholter Unterschlagungen, Betruges und einfachen Bankerotts, einschließlich der vom Schwurgericht bereits erkannten Strafe, zu **7 Jahren Zuchthaus** und **5 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte** verurtheilt.

## Mozart-Feier in Graudenz.

**Graudenz** hat gestern bei der Gedächtnißfeier zum 100jährigen Todestag des großen Meisters der Töne, Wolfgang Amadeus Mozart, seinen guten Ruf als „Musikstadt“ glänzend bewährt. Eine andächtige Zuhörerschaar von wohl 700 Personen füllte den Schützensaal. Der Bühnenvorhang war zum Zwecke besserer Akustik — und mit gutem Erfolg! — herabgelassen worden, auf dem Vorhange prangte im Laubgewinde des unsterblichen Künstlers Bildniß, und Pflanzengruppen säumten das Podium ein, auf dem nach einem wohlerwogenen, feinfühlig zusammengestellten Programm Orchester, Chöre und Solisten Mozart'sche Werke vortrugen, jene Hinterlassenschaft eines Genius, der, wie kaum ein anderer es verstanden hat, die staubbeladene Seele zu erquicken.

Denn auf den Saiten seiner Seele fehlte
Kein Ton, der quillt aus einer Menschenbrust,
Da zartes Mitempfinden ihn beseelte
Mit der Geschwister Lieb' und Leid und Lust;
Ihn, dem Natur zu köstlichem Gewinn
Die Kraft der Freude gab, den hellen Sinn,
Der auch in fessellosem Uebermuth
Niemals verleugnen kann sein adlig Blut,
Und den in seines Wesens Kinderreine
Mit keinem Hauch anrührte das Gemeine.
Ein Zauber mondbeglänzter Meeresstille
Den Lauschenden dem Lärm der Welt entrückt,
Dann wieder trägt sein Flug uns sternenwärts
Im Sturm der Symphonie, und mit den Tönen
Die aller Elemente Streit versöhnen,
In Weh' und Wonnen rührt er uns das Herz.

So heißt es in einem uns vorliegenden Prologe, den Paul **Heyse**, ein Dichter von Gottes Gnaden, zur Mozartfeier im Nationaltheater in München gedichtet hat. Wir Graudenzer haben mit den **Berlinern** das Loos getheilt, einen minderwerthigen Prolog von Dr. Paul **Kalischer** in Berlin zur Mozartfeier

anhören zu müssen. Die vorzügliche Deklamation, das seelische Empfinden, welches den ganzen Vortrag der Sprecherin, Frl. Rosenstein, auszeichnete und kunstvoll aus den Phrasen des Verfassers für den empfänglich-kritiklosen Zuhörer Glanzgebilde schuf, hätten wahrlich einen besseren Text verdient. Der Schluß des Prologes lautete:

So hegt im Herzen denn den edlen Todten,
Vor dem die Erdenwelt sich kalt verschloß.
Getrost gesellt ihn zu des Himmels Boten,
Der ganz in Edelmuth und Lieb zerfloß.
Aus Nöthen schuf sein Geist sich Ruh in Noten,
Wer tummelt wackrer je das Musenroß?
So liebt ihn heute, morgen, aller Orten,
Sein Geist zeigt euch den Weg zu Gottes Pforten.

Diese Probe aus Dr. Kalischers Opus dürfte genügen. Den schmerzhaften Wortwitz Nöthen — Noten, den ein wahrer Dichter nie gemacht hätte, suchte Frl. Rosenstein in richtiger Empfindung dadurch wegzuschaffen, daß sie für Nöthen im Vortrag Drangsal wählte. — Reicher Beifall wurde der Sprecherin zu Theil.

Die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 141 unter Leitung des Herrn Drehmann — verstärkt in freundlicher Mitwirkung durch die Herren Buchhändler Kauffmann und Küster Kücken (1. Violinen) — errang einen glänzenden Erfolg: ein Ergebniß fleißigen technischen Studiums und voller Hingabe an die Mozart'sche Musik! Die zuerst vorgetragene C-dur-Sinfonie, welche bekanntlich den Beinamen Jupiter-Sinfonie führt wegen der blitzstrahlähnlichen Tongebilde im Allegro, ist ja Mozart's letzte und schönste Sinfonie mit goldenem Ideenreichthum und herrlicher Harmonie. Das Allegro, das Andante mit seinem lieblichen Menschenstimmen täuschend nachahmenden Anfangsthema, das sinnig-beschauliche Menuett — Alles fand eine vortreffliche Wiedergabe durch die Kapelle.

Es ist nicht unseres Amtes, Natur und Arrangement der Feier verbieten es auch, die Leistungen der Gesangskräfte bis in ihre Einzelheiten einer Kritik zu unterziehen, wir wollen nur Folgendes hervorheben: Frau Stadtrath Polski (Sopran) und Herr Landrichter Regeler (Bariton) erfreuten die Zuhörerschaft durch dramatischen und empfindungsvollen Vortrag der Duette „Wie lang hab' ich geschmachtet" (Figaros Hochzeit) und „Bei Männern, welche Liebe fühlen" (Zauberflöte). Beide hochgeschätzte Mitwirkende sangen auch mit den Herren Musiklehrern Hoppe und Wolff und der Musiklehrerin Frl. Eckardt das Quintett aus „Cosi fan tutte" unter so stürmischem Beifall, daß Frau Polski noch „Das herzige Veilchen" einlegte; herzinnig, einschmeichelnd und rührend war insbesondere der Vortrag dieses volksthümlichen deutschen Liedchens. Wir glauben, daß dergleichen liebliche Tonstücke von einem so großen und mit verschiedenem Musiksinn ausgestatteten Publikum wie bei dieser Mozart-Feier empfänglicher aufgenommen werden, als z. B. das Alt-Rondo aus Titus „Ach, nur einmal noch im Leben" (vorgetragen von Frl. Raschkowski).

Der Graudenzer Gesangverein unter der bewährten Leitung des Herrn Aust trug durch vier Chöre zu dieser würdigen Mozartfeier erfolgreich bei: Das von Agnes Franz gedichtete „Lieder eb mir, süße Lieder, Herr zu deiner Frühlingspracht", ein a capella-Gesang, in dem sich die lieblichen Stimmen der Damen des Chors in zarter Anmuth entfalten konnten; dann folgte das wunderbar ergreifende ave verum mit Streichquartettbegleitung; wie in der Kirche war es da still im Saale, die Seelen empfanden Sehnsucht, auf den Engelsschwingen der Töne himmelwärts dahinzuziehen. Wenn es auch dem Chor nicht ganz gelang, die Schwierigkeiten des Kyrie eleison vollständig zu überwinden, so empfand doch sicherlich jeder Zuhörer die überwältigende Wirkung des Requiem, dieses Schwanengesanges des unsterblichen Meisters.

Die Mozartfeier in Graudenz, an deren Zustandekommen und Arrangement sich besonders Herr Buchhändler Kauffmann ein großes Verdienst erworben hat, braucht — Alles in Allem — einen Vergleich mit den Aufführungen größerer Städte nicht zu scheuen; es war ein Abend der Weihe. —i—

## Dresdener Gesammt-Gastspiel in Graudenz.

„Die beiden Leonoren", — das Lustspiel, mit dem am Sonnabende das Dresdener Gesammt-Gastspiel hier debutirte, ist eine der schwächsten Arbeiten Paul Lindau's. Der Verfasser hat auf Grund seiner Stellung als Kritiker einst eine sehr einflußreiche Stellung im Theaterleben eingenommen, er festigte sie als Dichter durch seine „Maria und Magdalena", durch „Gräfin Lea", — seine späteren Arbeiten, zu ihnen zählt das Lustspiel „Die beiden Leonoren", haben aber nicht dazu gedient, sein Ansehen zu stärken. Im Gegentheil. Und das erklärt sich sehr leicht: Paul Lindau war derselbe geblieben, das Publikum ein anderes geworden. Ein besseres. Und wer hatte dieses bessere Publikum geschaffen? Wirkliche Dichter. Ernstere Talente haben uns gewöhnt, das Bild des Lebens auf der Bühne in echteren Farben zu sehen und darum erscheint uns heute ein Theaterstück, wie „Die beiden Leonoren", geradezu den guten Geschmack beleidigend. Der Dichter Paul Lindau hat denn auch gefühlt, daß seine Zeit vorüber, er ist wieder geworden, was er zu sein niemals hätte aufhören sollen: Ein Journalist. Den Ruhm, auf diesem Gebiete einer der ersten zu sein, wird ihm Niemand streitig machen.

Die Fabel des Lustspiels ist nichts weniger als neu. Es ist die alte Geschichte von der schönen Mutter, die einen „älteren" Gatten, einen jugendlichen Verehrer und ein frisch aufblühendes Töchterlein hat, das ihr sehr zur Unzeit, in der That aber noch gerade zur rechten Zeit aus der Pension nach Hause kommt, um das Schlimmste zu verhüten. Hinter den Coulissen — auf der Bühne sehen wir von einem Fortschreiten der Handlung so gut wie Nichts — wandelt sich der Verehrer der Mama in den Liebhaber der Tochter um und erstere tröstet sich am Ende des Lustspiels mit dem Bewußtsein, daß die Rolle der Schwiegermutter nicht die unwichtigste im Leben ist. Der „ältere" Gatte erklärt am Ende noch, daß er „Alles" gewußt und daß er geschwiegen, weil „an einer Frau, die verdorben werden kann, Nichts zu verderben war." Ob der Dichter selbst heute das noch aufrecht hält?

Gespielt wurde sehr gut. Im Vordergrunde stand das Lorchen des Frl. Henriette Masson. Echt mädchenhafte Naivität trat uns in ihr gegenüber, jugendfrische und darum gesunde Luft verbreitete ihr ganzes Wesen. Sie eroberte sich die Gunst des Publikums schon mit den ersten Worten. Die ältere Leonore gab Frl. Wagner mit sicherer Haltung und großer Gewandtheit, sehr gut führte auch Fr. Herz ihre Rolle durch. Herr Telchmann war ein sehr „schneidiger" Vice-Consul, Herr Schöneberger in seiner Maske mehr Theologe als Arzt und Herr Gerlach der beste Onkel. Den Gatten, „der alles gewußt hat" gab Herr Wilhelmy in schlichter Geradheit und so biederem Tone, daß man ihm beinahe hatte glauben mögen. Zuletzt den beiden Leonoren noch die eine Bemerkung, daß man nicht wie eine „Ratte" schläft, wenn man fest schläft, sondern „wie ein Ratz." Eine Entschuldigung bleibt ihnen hierfür: In den Mädchen-Pensionaten hält man nicht allzuviel von den Naturwissenschaften.

Die gestern aufgeführten beiden Kleinigkeiten „Erziehungsresultate" und „Das Schwert des Damokles" gaben vor den übrigen Darstellern wiederum in erster Linie Frl. Masson Gelegenheit, sich die Gunst des Publikums zu erwerben. Im letzten Stück trat sie als Buchbinderlehrling auf. Ihre brillante Leistung störten nur etwas die Brillant-Ringe, die sie abzulegen vergessen hatte. Buchbinder-Lehrlinge pflegen für gewöhnlich nur Kleisterreste an den Fingern zu haben. W.

## Verschiedenes.

— [Zur Sonntagsruhe.] Es ist nicht zu leugnen, daß das Verkehrswesen in seiner heutigen Entwickelung eines der größten Hindernisse für eine allgemeine Durchführung der Sonntagsruhe ist. Von den deutschen Eisenbahnverwaltungen ist vor einiger Zeit eine Beschränkung des Güterzugverkehrs an den Sonn- und Festtagen erfreulicherweise bereits angeordnet worden, der Personenverkehr an diesen Tagen hat aber eher zu- als abgenommen. Von hohem Interesse ist nun die Thatsache, daß in der Schweiz ein Versuch gemacht werden soll, den Sonntags-Eisenbahnverkehr gänzlich ruhen zu lassen. Von Yverdon nach Saint-Croix soll eine 23 Kilometer lange Eisenbahn gebaut werden von einer Gesellschaft, der es unter Zustimmung der Bevölkerung durch die kantonalen und Bundesbehörden zunächst für 25 Jahre gestattet worden ist, den Verkehr an Sonntagen gänzlich einzustellen. Von Sonnabend Nacht 12 Uhr bis Sonntag Nacht 12 Uhr wird jeder Verkehr auf der Bahn ruhen und also auch das gesammte Stations- und Fahrpersonal dienstfrei sein. Im Jahre 1893 hofft man die Bahn dem Betriebe übergeben zu können. Was auf einer kleinen Zweigbahn etwa gelingt, das kann allerdings für Strecken des großen durchgehenden Verkehrs nicht maßgebend sein.

— [Ein neues schweres Eisenbahnunglück] hat sich am Freitag bei Woonsocket im nordamerikanischen Staate Rhode-Island ereignet; zwei Züge stießen zusammen. Die Lokomotiven wurden zerschmettert, und die Wagen fingen Feuer. Sieben Passagiere wurden durch den Stoß getödtet, ein achter kam in den Flammen um.

— Bei St. Etienne fand am Sonntag Mittag in einem Kohlenschachte eine Entzündung schlagender Wetter statt. Die Zahl der Opfer ist noch nicht ermittelt, man fürchtet, sie könnte sich auf 60 bis 80 belaufen. Bis Sonntag Abend waren erst acht Verwundete zu Tage gefördert.

— Ein entsetzlicher Giftmord ist am Sonnabend in Berlin verübt worden. Einem Fabrikbesitzer Namens Görisch starb plötzlich am Freitag ein Töchterlein. Der Arzt stellte als Todesursache Lebensschwäche fest, und die Leiche wurde am Sonnabend früh in die Leichenhalle überführt. Inzwischen vermißte der Fabrikant ein Arsenikfläschchen, er suchte und fand es endlich auf einem Bücherbrett und bemerkte sofort, daß eine unberufene Hand den Stöpsel geöffnet hatte. Ein furchtbarer Verdacht stieg in ihm auf, er rief die Polizei, diese kam und nahm das Kindermädchen in ein eindringliches Verhör. Endlich gestand sie; da sie selbst ein Kind habe, so sei es ihre Absicht gewesen, sich um das Leben zu bringen. Am Donnerstag habe sie die Giftlösung gefunden und alsbald den Entschluß gefaßt, eins der Kinder zu vergiften, um an ihm die Wirkung auszuprobiren. Sofort wurde das Scheusal verhaftet.

— [Wahnsinn oder Verbrechen?] In ein Bankhaus am Broadway der Hauptgeschäftsstraße von New-York, drangen am Freitag zwei Männer ein und verlangten mit drohender Miene 1200000 Dollars. Als der Bankier sich natürlich weigerte, griff der eine in die Tasche und warf ihm eine Dynamitbombe vor die Füße. Ein furchtbarer Krach erfolgte — drei Personen lagen todt am Boden, daneben der Verbrecher, der die Bombe geworfen hatte. Der Kassirer flog mit zerfetzten Gliedern zum Fenster hinaus, ein Buchhalter wurde gegen die Wand geschleudert und stieß sich den Schädel ein. Unter den schwer Verwundeten befand sich der Bankier und der eine der Eindringlinge. Sofort eilten Leute zur Hülfe; kaum hatten sie die Verletzten hinaus getragen, da brach auch schon das Haus zusammen. Im Krankenhaus verband man die Verletzten, als man zu dem Einbrecher kam, sah man, daß man es mit einem Wahnsinnigen zu thun hatte.

— [Ein verwegener Eisenbahnüberfall] ist am Sonnabend bei der Station Wlochy an der Warschau-Wiener Bahn in russisch Polen verübt worden. Der in der Richtung nach Granica gehende Güterzug wurde nachts von einer Räuberbande überfallen. Sie hielten den Zug an, ketteten drei Waggons los und begannen die Plünderung. Das Zugpersonal war zu schwach und rief die Station Warschau an, von wo ein Sonderzug mit Gendarmen ankam. Vor ihrer Ankunft waren aber die Räuber mit reicher Beute in die Wälder entflohen und die ganze Verfolgung blieb ergebnißlos.

— [Den Hervorruf] hatte vor einiger Zeit die Intendantur des Münchener Hoftheaters abgeschafft. Jetzt hat die Hoftheaterleitung auf vielseitig geäußerten Wunsch aus dem Publikum hin ihre vor nicht langer Zeit erlassene Verordnung, daß die Künstler keinem Hervorrufe Folge leisten dürfen, wieder aufgehoben. Das Publikum war durchaus nicht zu jenem höchsten Idealismus geeignet, im Darsteller nur ein dienendes Glied des Werkes zu sehen, sondern hatte das Bedürfniß empfunden, sich für die Persönlichkeit des Darstellers von dem Werke gesondert zu interessiren. Der gute Geschmack hat dabei naturgemäß den Kürzeren gezogen.

— Die bekannte Frage, ob ein schwurgerichtliches Urtheil deshalb mit der Revision angefochten werden kann, weil ein Geschworener während der Verhandlung geschlafen hat, ist vom Reichsgericht am 29. Juli, wie schon in früheren Entscheidungen, verneint worden. Dem Angeklagten steht ein Recht darauf zu, daß die Geschworenenbank vorschriftsmäßig besetzt ist. Mit welchem Grade von Aufmerksamkeit dagegen die einzelnen Geschworenen der Verhandlung folgen, ist lediglich ihrem Pflichtgefühl und ihrer Gewissenhaftigkeit überlassen.

## Neuestes. (T. D.)

*** Berlin, 7. Dezember. Die Handelsverträge mit Oesterreich, Italien und Belgien sind im Laufe des heutigen Nachmittags im Reichstage eingebracht worden.**

*** Berlin, 7. Dezember. Die soeben veröffentlichten Handelsverträge gelten bis Ende 1903; wenn dann keine Kündigung erfolgt, werden sie auf ein Jahr verlängert.**

*** Berlin, 7. Dezember. Ein achtzehnjähriger Arbeiter, der am Sonnabend Streit mit seinem Vater hatte, schoß am Sonntag mit einem Revolver auf seinen auf dem Sopha liegenden Vater zwei Schüsse ab und verwundete ihn schwer.**

*** Berlin, 7. Dezember. Ein großer Brand vernichtete die Pappenfabrik Wigankow; 800 Centner Pappe sind verloren gegangen.**

*** Halle, 7. Dezember. Ein Offizier gerieth mit einem Studenten in Streit und verwundete ihn mit Säbelhieben am Kopfe.**

*** Bremen, 7. Dezember. In einem Gebäude der Aktiengesellschaft Bremer Oelfabriken brach gestern 11 Uhr Nachts Feuer aus durch die Erhitzung des Elevators. Die Oelfabriken sind bis auf den Grund eingeäschert. Die Fabrikarbeiter retteten mit Mühe ihr Leben. Die umstehenden Gebäude der Aktiengesellschaft „Weser" und die Petroleumraffinerie Korff sind durch die Anstrengungen der Feuerwehr gerettet worden. Der Brand dauert fort.**

*** Bern, 7. Dezember. Der beantragte Ankauf der Centralbahn ist mit 277032 gegen 128795 Stimmen verworfen worden.**

*** Sainte Etienne, 7. Dezember. Die Auffindung der bei dem Grubenunglück umgekommenen Arbeiter ist sehr schwierig; man fürchtet, daß 73 todt sind. Das Unglück ist durch den Stillstand der Ventilatoren veranlaßt worden.**

*** Petersburg, 7. Dezember. Ein kaiserlicher Erlaß ordnet die Veranstaltung einer Lotterie zum Besten der Nothleidenden in den Mißwachsgegenden an. Die Lotterie soll 120 0000 Loose im Betrage von sechs Millionen Rubel umfassen.**

## Standes-Amt Graudenz

vom 29. November bis 6. Dezember 1891.

Aufgebote: Vice-Feldwebel Carl Persigehl und Marie Rehfeldt. Sergeant Carl Otto und Hedwig Boege. Handarbeiter Carl Fahnert und Pauline Stiebing. Arbeiter Franz Ruhnau und Therese Linde. Arbeiter August Jankowski und Mathilde Kuchenbäcker.

Eheschließungen: Arbeiter Friedrich Schulz mit Justine Hinz geb. Floeting.

Geburten: Schuhmacher Johann Kowalski, Tochter. Arbeiter August Stahlke, Sohn. Maurer Adolph Willschütz, Sohn. Maurergesell Anton Jedwabski, Tochter. Kaufmann Julius Wernicke, Tochter. Kaufmann Moritz Maschke, Sohn und Tochter (Zwillinge). Arbeiter August Mehrmann, Sohn. Unehelich: eine Tochter.

Sterbefälle: Hedwig Friedrich, 4 Mon. Arbeiter Adam Grenda, 30 Jahre. Rentiere Friederike Schwartz. Franz Czarnetzki, 2 M. Otto Bohse, 4 J. Arbeiter Franz Bojanowski, 39 J. Franziska Puselski, 1 J. Rentier Johann Klann 71 J.

## Briefkasten.

**Z. R.** Den im Regbez. Bromberg geltenden, durch das Regierungs Amtsblatt bekannt gemachten Tarif zeigt Ihnen auf Ihr Ersuchen wohl auch der Herr Kreiswundarzt vor.

**F. R.** Wenn der neue Besitzer Sie nicht etwa freiwillig vom Vertrage entläßt, müssen Sie die Miethszeit aushalten.

**O. P.** Die Avantageure der Feldartillerie werden bei ihrem ersten Avancement gleich Unteroffiziere.

**S. B.** Klagen Sie beim nächsten Gerichtstage auf Grund Ihres Scheines gegen den Schuldner, damit Sie das Recht erhalten, die Pfandstücke verkaufen zu lassen.

**M. M.** Mitesser sind Anhäufungen der Ausscheidung der Talgdrüsen, keine besonderen Lebewesen. Bürsten der erkrankten Hautstellen mit einer Zahnbürste und Kaliseife wird dagegen empfohlen. Besser ist es aber, Sie fragen den Arzt.

## Eingesandt.

Aus Lautenburg, 4 Dezember.

Wie gar unbedeutend wir uns gegen die Bewohner einer Großstadt vorkommen müssen, zeigen bei uns schon allein die Wasserverhältnisse. Unsere Stadt von etwa 4000 Einwohnern hat auf dem Schweinemarkt (jetzt Neuer Markt) eine Pumpe, auf dem Hauptmarkt eine, auf dem Strohmarkt eine und auf der Altstadt eine solche. Seit etwa drei Monaten ist die Pumpe auf der Altstadt aber polizeilich geschlossen, weil angenommen worden ist, daß das Wasser darin nicht gesund sei. Die Bewohner der Altstadt müssen also die weite Strecke zur nächsten Pumpe nach Wasser gehen, oder aber aus dem Wellefluß das Wasser gebrauchen. Ehe das Wasser der Welle aber bis dahin kommt, hat es bereits die Ableitungen des Fabriketablissements, der Brennerei, zweier Brauereien, einiger Hotels und sonstiger Geschäfte, einiger landwirthschaftlicher Betriebe und der städtischen Rinnsteine aufgenommen, und schon der Gedanke hieran macht das Wasser unappetitlich. Die wenigen Pumpen der Stadt werden darum auch von den entlegen Wohnenden derart „angepumpt", daß sie recht oft den Dienst versagen und neue Verlegenheiten schaffen. Das sind sehr unerquickliche Verhältnisse, welche dringend einer Abhilfe bedürfen. So lange die jetzt geschlossene Pumpe in Gebrauch war, war auch keine größere Krankheitsfrequenz, auch kein größeres Sterblichkeitsverhältniß auf der Altstadt zu bemerken als in den anderen Stadttheilen. Welche Uebel können aber erst eintreten, wenn die Bewohner durch mißliche Verhältnisse gezwungen werden, das schmutzige Wellewasser zu benutzen! r

**Berlin,** 5. Dezember. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 71,8 bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 51,5 bez., per Dezember und Dezember-Januar 51,7—51,6—51,8 bez., per Januar-Februar 51,7 bez., per April-Mai 52,6—52,4—52,7 bez., per Mai-Juni 52,8—52,7—52,9 bez., per Juni-Juli 53,2—53,1 bis 53,3 bez., per Juli-August 53,6—53,7 bez. Gekündigt 40000 Liter. Preis 51,70 Mk.

**Berliner Centralviehhof, 7.** Dezember. Amtlicher Bericht der Direktion. (Telegr. Dep.) Zum Verkauf standen: 3707 Rinder, 13628 Schweine, 1327 Kälber und 7243 Hammel. — In Rindern sehr schleppendes Geschäft, es bleibt bedeutender Ueberstand. Man zahlte für Ia 60—62, IIa 54—58, IIIa 40—48, IVa 35—38 Mk. für 100 Pfund Fleischgewicht. — Schweine. Der Markt verlief flau und wurde nicht geräumt. Wir notiren für Ia 50—51, IIa 45—49, IIIa 37—44, Bakonier 46—48 Mk. für 100 Pfund lebend mit 50—53 Pfund Tara per Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Ia brachte 56—65, IIa 48—55, IIIa 38—47 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Markt für Schlachthammel zeigte sehr flaue Tendenz und wurde nicht geräumt. Ia 44—52, IIa. 36—42 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

**Danzig, 7. Dezember. Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)

Weizen (per 126pfd. holländ.): flau, 100 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inl. 225 Mk., hellbunt inl. Mk. 236, hochbunt und glasig inländ. Mk. 240—241, Termin Dezember zum Transit 126pfd. Mark 191, per April-Mai zum Transit 126pfd. Mk. 194,00.

Roggen (per 120pfd. holl.): loco geschäftslos, inl. Mk. —, russischer und polnischer zum Transit Mk. —, per Dezember 120pfd. zum Transit Mk. 191, per April-Mai zum Transit 120pfd. Mk. 195.

Gerste: große loco inländ. Mk. —.

Rübsen: pro 1000 Kilogramm Mk. 166.

Hafer loco inl. Mk. 163. Erbsen loco inl. Mk. —.

**Spiritus:** loco pro 10000 Liter % kontingent. Mk. 69,75, nichtkontingent. Mk. 50,00.

Raps per 1000 Kilogramm Mk. —.

**Königsberg,** 7. Dezember 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 70,00 Geld, unkontingentirt Mk. 50,75 Geld.

**Berlin,** 7. Dezember. (T. D.) Russische Rubel 196,90.

Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.



**Belieben Sie das in dieser Nummer befindliche Inserat, 100 bis 200 % Verdienst betreffend, zu beachten.**

Wir machen die resp. Interessenten ergebenst darauf aufmerksam, daß in dieser Zeit **größere Anzeigen** nur dann mit Sicherheit zur nächsten Nummer des „Geselligen" angenommen werden können, wenn sie bis Abends 8 Uhr **am Tage vor der Ausgabe** eingehen. Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr Mittags erbeten.

**Die Expedition des „Geselligen".**

## Marlit kommt!!

## Confirmanden-Unterricht

Dienstag, den 8. Dezember cr.
**Ebel.**

---

Als Weihnachtsunterstützung f. das unter Leitung der Grauen Schwestern stehende Mädchen-Waisenhaus und die armen und arbeitsunfähigen Pfleglinge des **St. Vincenz-Vereins** bitten wir hierdurch ganz ergebenst um milde Gaben in Geld und Naturalien. (4185)

Graudenz, im Dezember 1891.

**Der Vorstand**
**des St. Vincenz-Vereins und des kathol. Mädchen-Rettungshauses.**
**Kunert**, Dechant.

---

## Stadttheater in Graudenz.

Dienstag, den 8. Dezbr. 1891: **Letztes Dresdner Gesammt-Gastsp.** Preislustspiel: **Durch die Intendanz.** Preislustspiel. **Hedwig: Henriette Masson.** Billetverkauf in Herrn Güssow's Conditorei und an der Abendkasse. Kassenöffnung 7½ Uhr, Anfang 8 Uhr.

---

## Thierarzt
## Schwerdtfeger
Marienwerderstr. 43, I.

---

## Hôtel de Thorn.

Dienstag und Mittwoch:
**Königsberger Rinderfleck,**
**Eisbein mit Sauerkohl,**
**Erbsenpurée.** (4227)

---

## Lehrke's Restaurant.

Heute, Dienstag, Abends:
**Wurstpicknick,**
**Königsberger Rinderfleck, Culmbacher Bier vom Faß.**
(4215) **Kolodziejski.**

---

**Morgen, Dienstag, den 8. Dezember, von 6 Uhr Abends an:**

**frische warme schlesische Blut- und Leberwurst**

**Oscar Deuser.**

---

Dienstag 8. Dezember, Abends 6 Uhr:
**warme Grützwurst,**
**frische Blut- und Leberwurst.**
**R. Stillger**, Unterthornerstr. 10.

---

### Danksagung!

Ich fühle mich veranlaßt, Herrn **Dr. Cohn**, dessen eifrigen Bemühungen ich nächst Gott die Erhaltung meines Kindes, welches bereits dem Tode nahe war, verdanke, hierdurch meinen tiefgefühlten Dank auszudrücken.

**D. Chrzanowski.**

---

Es wird um Austausch des vor ca. 14 Tagen im Seick'schen Lokal vertauschten **Spazierstockes** (starkes Weichselrohr) daselbst höflichst ersucht.

---

**Goldene Brosche** i. Schützenhaus **verloren.** Abzugeben im Kgl. Gymnasium. (4219)

---

## Wäsche

wird sauber und billig eingestickt
(4246) Alte Straße 13, 1 Tr.

---

**Neue süsse Mandeln, Malaga-Traubrosinen, Erbilli-Feigen, Maroccaner Datteln, Apfelsinen, Citronen Almeria-Weintrauben, Cocosnüsse, Lambertnüsse, Haselnüsse, Wallnüsse, Paranüsse, Succade, franz. glacirte Früchte zum Belegen von Marzipan, Orangeade, Cacaomasse zu Pralinés, franz. Pflaumen, türk. Pflaumen, gebr. Kirschen, Schnittäpfel, Maronen u. m. a. Südfrüchte in bester, wirklich tadelloser Qualität. Preislisten gratis und franco. Aufträge von Mk. 20,00 mit 2% für Baarzahlung.**

**B. Krzywinski.**

---

Sehr schöne neue franz. **Wallnüsse, Lambertsnüsse, Paranüsse** offerirt zum Feste (4249)

**Alexander Loerke.**

---

## Kaffee, Thee, Reis

liefert reell u. billigst an **Private** direkt v. Importlager resp. ab Reisschälmühle.
**Otto Eggeling, Hamburg,** Hürter 17.

---

## Die Weihnachts-Ausstellung von
## L. Wolfsohn jr.

ist eröffnet und enthält auch in diesem Jahre eine
**besonders reichhaltige Auswahl in**

| | |
|---|---|
| **Nähkasten** mit und ohne Einrichtung | **Uhrhaltern, Poesie-Albums** |
| **Handschuhkasten, Kammkasten** | **Schreibmappen, Papeterien** |
| **Reise-Necessaires** | **Cigarren-Etuis** mit und ohne Stickerei |
| **Couriertaschen, Ringtaschen** | **Portemonnaies** |
| **Neuheiten** in | **Visitenkartentaschen** |
| **Photographie-Albums** | **Grazien-Spiegeln** |
| **Photographie-Ständern** | **Grazien-Gürteln** |

**Cartonnagen mit Parfums, Cartonnagen mit Seifen** zu sehr billigen Preisen.

**Puppen, Puppenköpfe, Bälge, Täuflinge** in riesiger Auswahl billigst.

**Spielwaaren werden zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.**

**L. Wolfsohn jr.**

---

## Ferd. Glaubitz,
5/6 Herrenstraße 5/6

**Gänseleberwurst,** hochfein, (206)
**Spickgans, Pökelrindfleisch.**

---

Garantirt gute

## Taschenmesser

als

**Damen-Taschenmesser**
**Herren-Taschenmesser**
**Knaben-Taschenmesser**

Eigenes Fabrikat — Bestes Solinger
Billigste Preisnotirung.

## Walter Ritter, Messerschmied

Seitenthor, im Hause des Herrn A. Kutzner.

---

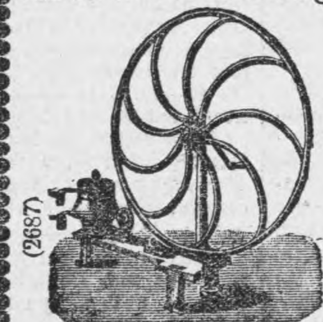
Einen Posten hochfeiner Daberscher

## Eßkartoffeln

mit der Hand verlesen, will ich sofort verkaufen. Lieferung per sofort resp. Frühjahr 1892. Off. unter Nr 4247 an die Exp. des Geselligen erbeten.

---

### Geräuschlose Milch-Hand-Centrifuge




auf der **Königl. Versuchs-Station Proskau preisgekrönt.** Ohne alle metallische Reibflächen, daher Reparaturen ausgeschlossen. Betrieb leicht durch einen Knaben, einfachste Reinigung, glänzendste Zeugnisse. — Prospekte gratis.

**Hodam & Ressler**
**DANZIG.**

---

Mein

## Bettfedern-Lager

empfehle geneigter Beachtung. (4194)

**Leopold Pinner,**
Altestraße 1.

---

## Austern

empfing soeben frisch

**B. Krzywinski.**

---

## Colonialwaaren
## Wein u. Cigarren

en gros & en detail.

**Julius Wernicke,**
Tabakstraße. (4245

---

Zwei große lange feine (4151)
**Mahagoni-Spiegel**
mit Console und Marmorplatte, sind zum verkaufen durch
F. Foth, Auktionator, Fischmarkt.

---

## Starke Packkisten

zu Futterkisten passend, sind zu verkaufen bei (3250 Gustav Röthe.

---

## Oberhemden

**Chemisettes, Kragen, Manschetten und Shlipse, Nachthemden**
Mk. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3,
**Unterhemden u. Beinkleider**
Mk. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4,
**Damenhemden**
**Jacken und Beinkleider**
Mk. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4,
**Frisaderöcke u. -Beinkleider**
in allen Größen,
**Knaben- u. Mädchenhemden**
50, 60, 75, 90 Pfg., Mk. 1, 1,10, 1,25,
**Erstlings-Wäsche, Matratzen, Tauf- und Tragekleider, Frisade- und Schwanenboi-Tücher, Gummiunterlagen**
empfiehlt (6607)

## H. Czwiklinski.

Feste Preise! Feste Preise!

---

Das Baugeschäft und Dampfsägewerk von

## Fr. Fiessel,

**Damerau, Kr. Kulm**
offerirt in großer Auswahl und allen Stärken: [3108]

**Kanthölzer, Rundhölzer, Bretter, Schaalbretter, Bohlen, Schwarten, Latten, eichene Bohlen, eichene Rundhölzer, eichenes Pfahlholz, birkene Deichselstangen, Bruststücke, Spitzen, Spließe zu Mühlenflügeln, Weißbuchenholz.**

**Bretter** und **Bohlen** sind nach Wunsch besäumt u. unbesäumt zu haben.

Die Hölzer gebe ich ab von meinem Bauplatz oder meinem **ca. 4 Klm.** von hier entfernten Walde.

Stets auf Lager habe ich

**Pappe, Theer, Pappleisten, Cement.**

---

## Schlesische Zwiebeln

à Ctr. 6,50 Mk. empfiehlt (4024
Th. Drawer, Michelau.

---

**Billigste**

## Bezugsquelle
### für praktische
## Weihnachtsgeschenke

Ich habe, wie in den früheren Jahren, so auch in diesem mein gesammtes Waarenlager zu vollständig herabgesetzten Preisen zurückgesetzt und verkaufe:

**Kleiderstoffe:**

1 Robe von 6 Mtr. doppeltbreit schwer. **Double-Warp** 3.50 Mk.
1 Robe von 6 Mtr. do. einfarbigen halbwollenen **Kleiderstoffen,** frische und schöne Qualitäten, vorräthige Farben: rothbraun, tuchblau, grün u. braun, 4 Mk.
1 Robe von 6 Mtr. do. schweren **Damentuchen,** marineblau, rothbraun und dunkelgrün, 5.50 Mk.
1 Robe von 6 Mtr. doppeltbreiten karrirten **Kleiderstoffen,** solide u. dabei lebhafte Farbenstell., 4 Mk.
1 Robe von 6 Mtr. doppeltbreiten, gestreiften **Kleiderstoffen** mit, effektvoll. Seidenstreifen 5.50 Mk.
1 Robe von 6 Mtr. doppeltbreitem, schwarzem **Cachemir** 4.50 Mk., desgl. in reiner Wolle 6 u. 7 Mk.
1 Robe von 6 Mtr. doppeltbreitem, schwarzem, reinwollenem **Crêpe** 8 Mk., schwerste Qual. 10.50 Mk.
1 Robe von 6 Mtr. doppeltbreiten, hocheleganten, reinwollenen, damassirten, auch einfarbigen **Kleiderstoffen,** garantirt echte und vorräthige Farben: rothbraun, marineblau, schwarz, dunkelgrün, kaffeebraun, f. 8 Mk.

**Wäsche:**

½ Stück **Leinen,** 25 Ellen, für 7.50 Mk.
½ Stück waschechtes **Bettzeug,** 25 Ellen, für 5 Mk.
½ Dtzd. gesäumte, feine weiße **Taschentücher** 1,50 u. 1.75 Mk.
½ Dtzd. weiße **Gesichtshandtücher,** ½ Mtr. breit, 1,25 Mtr. lang, für 3 Mk.
**Dowlas,** Hemdentuch, Mtr. von 25 Pf. ab bis zu 45 Pf.
Waschechte **Parchends** neuester Cattunmuster Mtr. 45 Pf.
**Herren-Unterbeinkleider** 1 Mk.
**Herren-Hemden** 1 Mk.
und vieles Andere.

**Confection:**

**Winter-Mäntel** von 7.50 b. 30 Mk.
**Jaquettes** von 3,50 bis 20 Mk.

**Seidenstoffe:**

**Ballstoffe** in halbseiden Damast, rosa, crême, mattblau, burgundroth, effektvolle Farben, Mtr. 1.50 Mk.
**Schwarzer Seidenstoff,** rein seiden Merveilleux, Mtr. 2.50 bis 3 Mk.
Schwarz rein seiden **Cachemir,** Mtr. 4 bis 5 Mk.
Schwarz rein seiden **Crêpe** (ganz neu), Mtr. 4 Mk.

**Teppiche und Gardinen:**

1 **Teppich,** 2 Mtr. lang, 1,30 breit, für 6 Mk.
do., 10/4 groß, 9 Mk.
1 **Axminster-Teppich,** 2 Mtr. lang, 1⅓ Mtr. breit, 15 Mk.
do., 10/4 groß, 27 Mk.
1 **Plüsch-Teppich,** 2 Mtr. lang, 1⅓ Mtr. breit, prima 18 Mk.

**Bettvorleger:**

1 **Axminster-Bettvorleger,** 78 Ctm. lang, 2 Mk.
do., 100 Ctm. lang, 3 Mk.
do., 115 Ctm. lang, 3.50 Mk.
**Stubenläufer,** Mtr. von 30 Pf. an bis zu 1.50 Mk.
**Weiße Gardinen,** Mtr. zu 20, 30, 40, 50, 60 und 75 Pf., großart. Dessins u. haltb. Qual.
**Tischdecken** mit Schnur u. Quasten 2 Mk.
**Jute-Stoff-Gardinen** mit Fransen, von beiden Seiten bedruckt, 1 Mtr. breit, pro Mtr. 30 Pf.

**Tuche u. Stoffe aller Art** streng reeller Fabrikate werden zu vollständig zurückgesetzten Preisen ausverkauft.

## Carl Wagner

Marienwerderstr. 50.

---

## Orlowa kommt!!

**1 Rover,** 57" Uebertragung, **Luftgummireifen,** sehr wenig gefahren, ist zu verkaufen. Preis 350 Mk. Baaranzahlung 150—200 Mk. Offert. befördert die „Dt. Kroner Ztg." in Dt. Krone. (4200

---

## Geldlotterie v. Rothen Kreuz

**Hauptgewinn 150000 Mk.**
Ziehung am 28. Dezbr. 1891. Loose à 3 Mk. sind zu haben bei **Gustav Hintz,** Kgl. Lotterie-Einnehmer, **Schwetz** a/W.

---

Ein in bester Lage **Brombergs** befindliches **Grundstück** im besten baulichen Zustande, für jede Branche passend, ist mit oder ohne Geschäft unter sehr guten Bedingungen Familienverhältnisse halber günstig zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3695 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

---

Das in meinem Hause in der Mitte des Marktes und der Stadt belegene über 50 Jahre bestehende

**Fleischerei- und feines Wurstgeschäft**

ist vom 1. Januar 1892 ab anderweitig zu **verpachten.** (4229

**A. Weick,** Fleischers Wittwe, **Culmsee.**

---

Auf mein ländliches Grundstück mit 40 Morgen gutem Roggenboden und neuen, massiven Gebäuden, Grundsteuer-Reinertrag 30 Mk., **Versicherungssumme** der Gebäude bei der Westpr. Feuer-Societät 2900 Mk., suche ich zur I. Stelle

**2700 Mark.**

Nähere Auskunft ertheilt d. Annoncen-Annahme-Bureau des Herrn Kämmerei-Kassenrendant Austen. Gollub Wpr.

---

Ein umsichtiger, erfahrener

## Maschinenmeister

(N.-B.) findet sofort bei hohem Lohn dauernde Stellung. Meldungen werden schriftlich unter Beifügung von Druckproben erbeten.

Gustav Röthe, Graudenz.

---

Für mein Dampfsägewerk Groß Grieben bei Koschlau suche per sof. mehrere gewandte

**Schneidemüller.**

**Siegmund Michalski, Graudenz.**

---

Für mein Destillations- u. Colonialwaaren-Geschäft suche einen (4250

**Lehrling**

mit guter Schulbildung und beider Landessprachen mächtig.

Hermann, Saenger, Inowrazlaw.

---

**Ein zuverlässiges, gut empf.**

## Wirthschaftsfräulein

**Tochter achtb. Eltern, i. all. Zweig. d. Landw. u. feinen Küche erf., viele Jahre thät., sucht b. besch. Anspr. z. 1. Januar selbst. Stell. i. d. Stadt od. auf dem Lande. Off. bitte per Adr. Wirthschaftsfräulein J. W., Wersk p. Sypniewo, Westpr., Kr. Flatow.** (4251)

---

Zum 1. Januar 1892 gesucht eine zuverlässige, tüchtige (3410)

**Landwirthin**

mit guten Zeugnissen. Gehalt nach Uebereinkommen. Off. zu richt a. Dom. Selgenau bei Schönfeld, Reg.-Bez. Bromberg.

---

Eine möbl. **Wohnung,** bisher von Herrn Major Wenselov bewohnt ist von sogleich z. verm. Tabakstr. 19.

---

Eine kleine **Wohnung** im Hinterhause zu vermiethen. Langestraße 11.

---

**Ein Laden,** zu jedem Geschäft sich eignend ist **in Graudenz** zu vermiethen. Zu erfr. Markt 13.

---

## Ein Ladenlokal

in dem mein zweiter Ausschank ist, nebst einer Stube, ist bei 300 M. Kaution sofort abzugeben. Persönl. Vorstellung erforderlich. (3888

**Rudolf Glinewski, Konitz** Wpr.

---

## Invaliditäts- u. Altersversicherg.

Die vorschriftsmäßigen **Bescheinigungen** über die **Endzahlen** aus der Aufrechnung der **Quittungskarten** der Versicherungsanstalt **Provinz Westpreußen** (Preis pro 100 Stück 1 Mk.) sind vorräthig in der (3821)
Buchdruckerei von **Gustav Röthe in Graudenz.**

---

**100 bis 200% Verdienst!** wenn sich Jedermann **feinste Liqueure** 2c., die so sehr beliebten **Danziger Spezialitäten,** darunter **„Danziger Kurfürsten"** selbst herstellt. Einfaches Verfahren. Anfragen mit Retourmarke werden unter Nr. 9792i an die Expedition des Geselligen erbeten.

---

Für die Bezirke der Postanstalten Briesen, Gollub, Hohenkirch, Kgl. Rehwalde und Schönsee Wpr. ist heute eine Geschäfts-Empfehlung der Firma **Th. Tobias in Briesen** beigelegt. (4258)

---

**Heute 3 Blätter.**

Zweites Blatt.

# Der Gesellige.

No. 287.

Graudenz, Dienstag] [8. Dezember 1891.

## Vom Reichstage.

135. Sitzung am 5. Dezember.

Es beginnt die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betr. Abänderung des Art. 31 der Reichsverfassung, wonach die Immunität (Sicherung gegen Strafverfolgung) der Reichstagsabgeordneten in Wegfall kommen soll, sobald die Vertagung des Reichstages die Frist von 30 Tagen übersteigt.

Abg. Dr. Bamberger (dfr.) Die Ursache dieser Vorlage liegt in den Vertagungen der letzten Zeit. Es muß aber doch gewissenhaft geprüft werden, ob die Nothwendigkeit einer Aenderung vorliegt. Noch im Februar dieses Jahres hat der Reichstag im Gegensatz zu dem Urtheil eines bayerischen Gerichts sich für die Immunität der Reichstagsabgeordneten während jeder Vertagung nahezu einstimmig ausgesprochen. Jetzt will man kurzer Hand einen Bestandtheil der Reichsverfassung beseitigen. Das ist ein Ausfluß jener Methode, die bei jeder Gelegenheit aus Anlaß eines einzelnen Falles die Klinke der Gesetzgebung in die Hand nimmt. Bei näherer Prüfung muß ich und meine Freude zu dem Resultat kommen, daß wir die Vorlage ablehnen, und ich hoffe, daß auch die anderen Parteien zu diesem Resultat kommen.

Staatssekretär v. Bötticher: Nehmen Sie eine Stellung zu der Vorlage ein, welche Sie wollen; aber seien Sie überzeugt, daß auf anderem Wege, namentlich auf dem Wege der Resolution vom 26. Februar d. J., die Mißstände, die bei einer immerhin möglichen nochmaligen Vertagung unzweifelhaft hervortreten würden, nicht beseitigt werden können.

Abg. Dr. Lieber (Ctr.) Ein Ausgleich muß getroffen werden zwischen den Uebelständen und dem Wortlaut der Verfassung. Denn unabhängige Gerichte haben die Immunität über eine Zeit von 30 Tagen hinaus angezweifelt. Gegen den Beschluß der Gerichte hat aber der Beschluß des Reichstages vom Februar keine Kraft. Schwere Bedenken hat die Majorität der Centrumspartei vor allem, ob zur Beseitigung der Mißstände gerade eine Verfassungsänderung nöthig sei. Die Kommission wird hoffentlich einen andern Weg als den der Verfassungsänderung herbeiführen.

Es kann nicht die Absicht des Gesetzgebers gewesen sein, für einen so langen Zeitraum bei Nichtzusammensein des Reichstages die Immunität der Abgeordneten auszusprechen. Die Immunität ist zweifellos kein besonderes, persönliches Privilegium der Abgeordneten. Das zeigt schon die Bestimmung, daß der Reichstag über die Zulässigkeit der Strafverfolgung eines Mitgliedes selber zu beschließen hat. Diese Bestimmung wird aber hinfällig, wenn der Reichstag lange Zeit vertagt ist. Für diesen Fall kann das Gesetz die Immunität nicht gewollt haben.

Abg. Singer (S.-D.): Wir müssen uns jedem Versuch, die Privilegien des Reichstags einzuschränken, auf das Entschiedenste widersetzen. Ich bedaure, daß die andern Parteien dieser Vorlage gegenüber, die ein entschiedener Angriff auf die Immunität der Abgeordneten ist, nicht diesen Standpunkt eingenommen haben. Der Anlaß zu dieser Vorlage waren die Strafverfahren gegen die Sozialdemokraten während der Vertagung, und die Verhaftung und Verurtheilung des Abg. Schmidt-Sachsen zu 15 Monaten Gefängniß. Es handelte sich um eine ganz geringfügige Privatbeleidigung, um derentwillen die Immunität der Reichstagsabgeordneten verletzt wurde. Wir wollen für die Abgeordneten keine besonderen Rechte: wir verlangen nur, daß ihre Thätigkeit als Abgeordneter während der Sitzungsperiode nicht gestört wird. Die Thätigkeit des Abgeordneten ist aber nicht mit der Vertagung abgeschlossen; die Regierung schickt ihm ja auch während der Vertagung Aktenstücke zu. Ueberdies ist die Immunität der Abgeordneten auch während der Vertagung schon deshalb nothwendig, weil man die Dauer der Vertagung gar nicht voraussehen kann.

Die Vorlage wird an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Nächste Sitzung Mittwoch (Antrag Goldschmidt, betr. Kündigungsfrist der Handlungsgehilfen, Antrag Auer auf Einsetzung einer parlamentarischen Ermittelungskommission, Anträge Rickert und Barth betr. Aenderung des Wahlverfahrens).

---

## XVII. Generalversammlung des ostdeutschen Zweigvereins für Rübenzucker-Industrie.

♀ Bromberg, 6. Dezember.

Gestern fand in Moritz' Hotel hier die XVII. ordentliche Generalversammlung des ostdeutschen Zweigvereins für Rübenzucker-Industrie statt. Herr Direktor Robert Grundmann-Berlin eröffnete dieselbe mit einer kurzen Begrüßungsansprache an die Anwesenden und mit einigen geschäftlichen Mittheilungen, nachdem er vorher Herrn Direktor Dewald-Altfelde zum Schriftführer berufen hatte. Unter „Geschäftliche Angelegenheiten" kam als nächster Gegenstand der Tagesordnung: „Die Arbeitsordnung nach den Vorschriften der Novelle zur Gewerbeordnung" zur Besprechung. Dieselbe wurde durch eingehende Bemerkungen des Vorsitzenden eingeleitet. Er führte u. A. aus, daß sich eine Arbeitsordnung, welche für ganz Deutschland paßte, nicht anfertigen ließe. Ja, schon für die Provinzen Pommern und Schlesien eigene sich ein und dieselbe Arbeitsordnung nicht. Eine Arbeitsordnung müsse aber eingeführt werden, denn das verlange das Gesetz. In den meisten Fabriken bestände zwar schon diese Arbeitsordnung; es wird sich nur darum handeln, die vorhandenen Arbeitsordnungen mit den Bestimmungen des Gesetzes in Uebereinstimmung zu bringen. Der Vorsitzende schlägt vor, eine aus fünf Personen bestehende Kommission zu wählen, welche für den ostdeutschen Zweigverein den Entwurf zu einer Arbeitsordnung ausarbeiten und der nächsten Generalversammlung zur Genehmigung vorlegen soll. Die Versammlung erklärte sich nach kurzer Debatte hiermit einverstanden und wählte in diese Kommission die Herren Grundmann, Berendes, Lingner, Schmied und Dewald. Der folgende Gegenstand der Tagesordnung lautet: „Der Bußtag". Der Vorsitzende weist darauf hin, daß die Staatsregierung eine Verlegung des „Bußtages" auf eine andere Jahreszeit beabsichtigt und daß, wie bekannt, diese Angelegenheit schon im Landtage und neuerdings auf der Generalsynode besprochen worden sei. Der Vorsitzende bemerkt, daß eine Verlegung dieses Bußtages in den Monat Oktober, wie es beabsichtigt wird, der Zuckerindustrie ungeheueren Schaden bringen würde, denn es fiele dieser Tag gerade in die Zuckercampagne, ein ganzer Arbeitstag würde verloren gehen. Wolle man durchaus die Feier eines Bußtages haben, dann möge man diese auf einen Sonntag verlegen, oder, muß es ein Wochentag sein, auf einen Tag im Monat Februar des Jahres oder einen Tag zwischen der Ernte und der Bestellung. Der Vorsitzende bemerkt dann weiter, daß der deutsche Hauptverein nach dieser Richtung hin bei der Staatsregierung die geeigneten Schritte gethan und in dem von ihm angedeuteten Sinne vorstellig geworden sei. Er schlägt vor, daß der ostdeutsche Zweigverein sich diesen Maßnahmen des Hauptvereins anschließen soll. Die Versammlung ist damit einverstanden. Der dritte Gegenstand der Tagesordnung betraf die „Ausstellung von Chicago". Der Vorsitzende verweist auf die Beschlüsse des Ausschusses im Frühjahr d. Js., nach welchen die Ausstellung in Chicago von der deutschen Zuckerrüben-Industrie nicht beschickt werden soll. Der Vorsitzende bedauert diesen Beschluß und meint, daß der ostdeutsche Zweigverein immerhin Ursache gehabt hätte, seine Fabrikate nach Chicago zu schicken. Jetzt ließe sich an der Sache aber nichts mehr ändern. Herr Schmied ist gleicher Ansicht, zumal der ostdeutsche Zweigverein auf die Ausfuhr seiner Fabrikate angewiesen sei. Auf Antrag des Vorsitzenden giebt die Versammlung eine Erklärnng des Inhalts ab, daß die Vertreter des ostdeutschen Zweigvereins den Beschluß des Ausschusses wegen Nichtbeschickung der Chicagoer Ausstellung bedauerten. Hierauf begannen die technisch-chemischen Verhandlungen. Zunächst sprach Herr Reimann-Rastenburg über die Verwiegung der Rüben unter dem neuen Steuergesetz, dann hielt Herr Direktor Dewald-Altfelde einen Vortrag über die Schnitzelmaschine nach Berggreen, sodann ließ sich Herr Ingenieur Schwager-Berlin in einem längeren Vortrage: „Ueber Neuerungen auf dem Gebiete der Verdampfung und Kondensation" aus, wobei er auf einen von ihm erfundenen Apparat hinwies, welchen er in einer Zeichnung der Versammlung vorführte. Herr Direktor Berendes sprach dann noch über die Erfahrungen, welche über das Schwefeln des Saftes mittelst Körting'schen Gebläses und mittelst der Luftdruckpumpe vorliegen. Damit waren die Gegenstände der Tagesordnung erschöpft und es wurde die Versammlung um 2½ Uhr geschlossen. Hierauf vereinigten sich die Mitglieder der Versammlung, etwa 30 an der Zahl, zu einem gemeinsamen Mittagessen.

---

## Aus der Provinz.

Graudenz, den 7. Dezember 1891.

— Von dem Herrn Minister für Landwirthschaft sind die Regierungen kürzlich erneut aufgefordert worden, umfassende Maßregeln zur Vertilgung der Nonne zu treffen. Zu diesem Behufe sollen in allen Holzbeständen, in denen sich die Nonne in der Flugzeit in auffallender Häufigkeit gezeigt hat, Probestämme gefällt und auf Eierablage untersucht werden. Soweit dabei, besonders in Fichtenbeständen, gefahrdrohende Mengen von Nonneneiern gefunden werden, ist durch weitere Untersuchungen der Umfang der mit Eiern stark belegten Bestandpartien festzustellen und darauf mit aller Energie die Vernichtung der Nonne zu betreiben, damit sich nicht Fraßheerde für die weitere Verbreitung des Insekts bilden. Empfohlen wird auch das Aubringen von Leimringen nach voraufgegangener stärkerer Durchforstung.

— In der Freitag-Sitzung des hiesigen Alterthumsvereins machte der Vorsitzende, Herr Direktor Dr. Anger, Mittheilung von einer Conferenz von Regierungsbeamten, Provinzialbeamten und Freunden der Alterthumsforschung, welche am 18. November unter Vorsitz des Oberpräsidenten Herrn v. Goßler in Danzig stattgefunden hat.

Der Herr Kultusminister hat die Absicht, eine Organisation der Denkmalpflege in der Art anzubahnen, daß in jeder Provinz Kommissionen zur Erforschung und zum Schutze der Denkmäler gebildet werden, die in steter Verbindung mit Berlin bleiben, und mit einander Fühlung halten, so daß eine einheitliche und kräftige Behandlung aller in Betracht kommender Fragen möglich werde. Nach dem Wunsche des Ministers soll indeß keine bureaukratische Bevormundung der Provinzen stattfinden, sondern den Provinzialverbänden der weiteste Spielraum verbleiben, jeder Provinzialkommission soll einen Sachverständigen (Provinzial-Conservator) wählen, der ein Jahresgehalt zu beziehen hätte. In die Kommissionen selbst wären neben dem Landesdirektor und dem Vorsitzenden des Provinzialausschusses Vertreter der hervorragendsten Geschichts- und Alterthumsvereine, sowie Vertreter des Konsistoriums und der Bischöfe zu wählen, so daß Staat, Provinz, Gemeinden und Privatpersonen an dem hohen Ziele, dem Lande die geschichtlichen und vorgeschichtlichen Denkmäler zu erhalten, in bequemer Weise zusammenwirken.

Die Konferenz in Danzig hatte den Zweck, eine vorläufige Verständigung der dabei in Betracht kommenden Persönlichkeiten herbeizuführen. Es wohnten derselben Seitens der Regierung Ministerialdirektor Wehrauch und die Geh. Ministerialräthe Polenz und Persius bei, ferner u. A. Landesbaumeister Heyke, Prof. Dr. Conwentz, Landesdirektor Jäckel, Geheimrath Kruse, Baumeister Steinbrecht-Marienburg, sowie Vertreter der Museen zu Thorn, Graudenz, Marienwerder, Elbing, welche sich um die Alterthumsforschung Verdienste erworben haben.

Die Herren begrüßten die Absicht des Herren Kultusministers dankbar und waren mit seinem Plane durchaus einverstanden. Zu bemerken ist dabei, daß in Westpreußen eine Provinzialkommission für Kunst und Wissenschaft, auch eine Museums-Kommission bereits besteht.

— Die Sammlungen für die Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche in Berlin haben in der Provinz Westpreußen bisher 11649 Mk. 90 Pf. erzielt. Die Provinz Ostpreußen hat nur 1500 Mk. aufgebracht, 6293 Mk. 83 Pfg. sind aus dem Auslande eingegangen. Die insgesammt bis jetzt aufgebrachte Summe beziffert sich auf 756621 Mk. 22 Pfg.

— Es ist vor längerer Zeit an dieser Stelle mitgetheilt worden, daß der deutsche Fischereiverein beabsichtige, demnächst Sterletts in die Weichsel und in die Oder auszusetzen. Soweit die Oder in Betracht kommt, ist das schon geschehen. Den schwierigen Transport der Fische hatte Herr Huth aus Chemnitz i. S. ausgeführt. Wie vorauszusehen war, starb ein Theil der Fische auf der langen Reise. Weil durch einen weiteren Transport neue Verluste entstanden wären, schließlich aber auch keine Gewähr vorhanden war, daß die Fischer im Weichselstromgebiet die ausgesetzten Sterletts schonen würden, ging der Fischereiverein von seinem früheren Beschluß, die Sterletts zu gleichen Theilen in die Oder und in die Weichsel aussetzen zu lassen, ab und ließ das ganze Quantum in die Oder setzen. Die Oder-Fischer haben innerhalb der Innung beschlossen, für das Fangen bezw. Verkaufen eines Sterletts bis zum Jahre 1894 eine Strafe von 15 bis 30 Mark für jeden Fall und Fisch anzusetzen.

— Zu Amtsvorstehern sind ernannt: der Landwirth Ferdinand Klawitter zu Schewinko für den Amtsbezirk Bukowitz im Kreise Schwetz; der Gutsbesitzer O. Pahl zu Neu-Jaschinnitz für den Amtsbezirk Schirotzken im Kreise Schwetz; der Administrator Geddert zu Körberode für den Amtsbezirk Körberrode im Kreise Graudenz; der Besitzer Gabriel zu Gr. Schönbrück für den Amtsbezirk Schönbrück im Kreise Graudenz.

r Neumark, 4. Dezember. Dienstag wurde in Gegenwart des Herrn Kreisschulinspektors, des Herrn Landraths und der Herren vom Kuratorium die Fortbildungsschule eröffnet. Herr Hauptlehrer Gurski ist mit der Leitung derselben betraut. — Wie sorgfältig die Ober-Rechnungskammer bei der Prüfung von Ausgaben zu Werke geht, beweist folgender Vorfall. Als wegen mangelhaften Besuches im Frühlinge dieses Jahres die zweiklassige Fortbildungsschule in eine einklassige umgewandelt wurde, stellte der damalige Leiter derselben den vollen Verwaltungszuschuß in Rechnung. Jetzt verlangt die Ober-Rechnungskammer Zurückzahlung von 1,26 Mark, geschrieben — eine Mark und sechsundzwanzig Pfennig — da der Leiter nicht eine zweiklassige, sondern nur eine einklassige Fortbildungsschule zu verwalten gehabt hätte. — Die Influenza wüthet recht arg in unserm Städtchen; hauptsächlich leiden die Schulen darunter.

E Christburg, 4. Dezember. In der gestrigen General-Versammlung des Vorschußvereins wurde der bisherige Kassirer des Vereins, Herr Kecker wiedergewählt, ebenso die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes, Herr Posthalter G. Thiel und Herr Brauereibesitzer C. Wilke. Außerdem wurde der Geschäftsbericht des 3. Quartals 1891 des Vereins vorgelegt. Auf Wechsel wurden Darlehne gegeben 202621 Mk., zurück gezahlt 210582 Mk. An Depositen wurden dem Vereine 15367 Mark übergeben. Der Kassenbestand beträgt 14589 Mark. — Auch bei uns hat die Influenza ihren Einzug gehalten, glücklicher Weise ist nur in einem Falle eine schwere Lungenentzündung dazu getreten. — Der hiesige Frauenverein beabsichtigt nach dem Weihnachtsfest eine Theateraufführung und einige Wochen darauf einen Bazar zu veranstalten. Die Weihnachtsbescheerung wird in der bisher üblichen Weise vor sich gehen. Die zu beschenkenden Kinder erhalten ihre Gaben unter den Weihnachtsbäumen, während die Geldspenden an die alten arbeitsunfähigen Frauen und Männer von den Damen des Vereins vertheilt werden.

† Von der Thiene, 4. Dezember. Der Chausseebau der Strecke Altmark-Posilge wird in den nächsten Tagen eingestellt werden. Vollständig fertig geworden und dem Verkehre übergeben ist nur die Tour Altmark-Troop-Buchwalde. Von Buchwalde bis Posilge sind ja allerdings auch die Erdarbeiten beendet, ebenso Steine in genügender Menge angefahren worden, das übrige bleibt aber dem nächsten Jahre vorbehalten. Die Fertigstellung der ganzen Chaussee bis zum 1. Oktober d. J. ist also ein frommer Wunsch geblieben. — Unter dem Jungvieh des Gutsbesitzers Herrn Brose-Posilge ist der Milzbrand ausgebrochen, weshalb durch den Kreisthierarzt Herrn Schulz-Christburg die Viehsperre angeordnet ist.

m Kreis Rößel, 4. Dezember. Gegenwärtig grassirt unter den Kindern stark die Diphteritis. In Bischofstein sind im Monat November über 20 Kinder dieser tückischen Krankheit erlegen. Auf Anordnung des zuständigen Kreisphysikus sind deshalb die dortigen Schulen vorläufig auf 14 Tage geschlossen worden.

E Aus Ostpreußen, 4. Dezember. Infolge der Mißernte an Gerste sind in den Städten Pillkallen, Stallupönen rc. die Bierpreise von sämmtlichen Brauereien um 1 Mark pro Tonne erhöht worden. — Heute stürzte sich der Gerbermeister St. zu Pillkallen in einen Teich und ertrank. Erhebliche Vermögensverluste sollen die Ursache des Selbstmordes gewesen sein.

P Crone an der Brahe, 4. Dezember. Die Influenza hat jetzt hier fast die Form einer Epidemie angenommen, ziemlich in jedem Hause findet man Kranke. Besonders arg haust sie in den umliegenden Dörfern, ganze Familien sind dort von der Krankheit befallen und muß deren Wirthschaft deshalb tagelang ruhen. Leider gestaltet sich der Verlauf nicht immer so günstig wie bei Beginn der Epidemie, es sind schon einige Sterbefälle infolge der Krankheit vorgekommen. — Von dem Pflaumenreichthum unserer Gegend in diesem Jahre kann man sich durch folgendes Beispiel ein annäherndes Bild machen. Ein hiesiger Händler hatte drei Gärten gepachtet und eine solche Menge Pflaumen geerntet, daß er neben einem ganz kolossalen Verkauf frischer Pflaumen noch 400 Centner getrockneter Pflaumen erzielte. Der Mann verschickt jetzt die Pflaumen und erhält 16—18 Mk. für den Centner. Dabei mußte der Mann infolge des Mangels an Arbeitskräften und Zeit ungefähr 100 Centner auf den Bäumen lassen. — Auf den Wochenmärkten ist das Angebot von Wrucken (Kohlrüben) ein starkes. Der Centner wird mit 1,30—1,50 Mk. bezahlt. Dagegen ist der Kohl durchaus schlecht ausgefallen, er ist deshalb auch nur wenig zu haben und hat einen verhältnißmäßig hohen Preis. Getreide kommt immer weniger zu Markt.

---

### Wetter-Aussichten (Nachdr. verb.)

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

8. Dez. Nebl, bedeckt, feucht, Temperatur nahe Null.

9. Dez. Wenig kälter, neblig, feucht, wolkig, theils aufklarend.

---

### Berliner Cours-Bericht vom 5. Dezember.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 105,75 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 97,75 B. Deutsche Interims-Scheine 3% — bz. Preußische Consol.-Anleihe 4% 105,50 B. Preußische Consf.-Anl. 3½% 98,20 bz. Preußische Int.-Sch. 3% —. Staats-Anl. 4% 101,50 bz. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 G. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% 92,50 bz. G. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 93,90 bz. Pommersche Pfandbriefe 3½% 94,60 bz. Posensche Pfandbriefe 4% 100,75 bz. Westpreuß. Ritterschaft I. B. 3½% 93,70 G. Westpreuß. Ritterschaft II. 3½% 93,70 G. Westpreuß. neul. II. 3½% 93,70 G. Preußische Rentenbriefe 4% 101,70 B. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 154,25 bz. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 4% 99,50 B. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 3½% —.

**Butter.** Gebr. Lehmann u. Comp. **Berlin, 4. Dezember.**

Wir haben heute ein weiteres Anziehen der Preise für feine Butter um 3 Mk zu verzeichnen; auch frische Landbutter wurde wieder etwas höher bezahlt.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (alles per 50 Kilogr.). Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 121—123, IIa 118—120, IIIa 114—117, abfallende 108—113 Mk. Lanndbutter: Preußische und Litauer 95—100, Pommersche 95—100, Netzbrücher 95—103, Polnische 95 bis 98 Mk.

**Stettin, 5. Dezember. Getreidemarkt.**

Weizen matt, loco 220—230, per Dezember 230,00, per April-Mai 224,50 Mk. — Roggen unv., loco 220—231, Dezember 241,50, per April-Mai 234,50 Mk. — Pomm. Hafer loco neuer 166—170 Mk.

**Stettin, 5. Dezember. Spiritusbericht.** Unverändert. Loko ohne 50 Mk. Konsumsteuer —,—, 70 Mk. Konsumsteuer 51,20, pr. Dezember 50,80, April-Mai 52,00.

**Magdeburg, 5. Dezember. Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 19,25, Kornzucker excl. 88% Rendement 18,70, Nachprodukte excl. 75% Rendement 16,60. Sehr fest.

---

**Geschenk für Damen!**
Coupirrädchen zum schnellen Uebertragen von Zeichnungen für Stickereien. Nr. 3 à 3, fein Nr. 4 für Monogramme à 3,50, in Etuis mit sämmtlichen Requisiten à 5.00 resp. 5,50 Mk. empfiehlt
**Louis Heidenhain Nachfl.**

---

Zur Anfertigung von
**Ball- und Gesellschafts-Toiletten**
**Straßen- u. Hauskleidern**
nach akademischem Schnitt, empfehlen sich (4020)
**Geschw. Käsewurm,**
Putz- und Modewaaren-Handlung,
Graudenz, Altestr. 7.

---

**Mechanisches Cymbal**
36 Seiten, doppelchörig
**Neuheit!**
Dieses neue Saiten-Instrument von außerordentlicher Klangfülle erregt überall Aufsehen durch den eigenartig schmeichelnden Ton. (4190)
Eignet sich zum
**Weihnachts-Geschenk!**
**Julius Hempler,**
Uhrmacher, Graudenz.

---

**C. J. Gebauhr**
**Flügel- u. Pianino-Fabrik**
Königsberg i. Pr.
Prämiirt: London 1851. — Moskau 1872 — Wien 1873 — Melbourne 1880 — Bromberg 1880. —
empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.
**Theilzahlungen**
Umtausch gestattet.
Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

---

Wiederverkäufern empfehle mein
**Spielwaaren-Lager.**
(4148) **Richard Pielcke.**

---

Conservirte
**Gemüse und Früchte**
diesjähriger Ernte, in hervorragend schöner Qualität, empfiehlt sehr preiswerth (4182)
**Julius Holm.**

---

Echtes
**Versandt-Bier**
aus der
**Schultheiß-Brauerei**
in Berlin
20 Flaschen für 3 Mark
in Gebinden billigst
empfiehlt (4177)
**Gustav Brand.**

---

Als passende Festgeschenke empfehle eine sehr große Auswahl nur von mir selbst gefertigter (4189
**Regenschirme**
in hocheleganter Ausstattung schon von 3 Mk. an. Für Kinder von 1,50 Mk. an.
Reparaturen und neue Bezüge gut und billig.
**E. Friedrich,** Schloßberg 2.

---

**Rud. Schmidt**
**Graudenz, Kirchenstr. 9**
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein gut sortirtes Lager in
**Knaben-Husaren-Stiefeln**
mit und ohne Stulpen, schon für Knaben von 3 Jahren an, ferner
**Ballschuhe**
in den neuesten Mustern mit schwarzer Perlstickerei
**Wiener Herren-Gamaschen**
sowie alle Sorten Schuhe und Stiefel für Herren, Damen, Mädchen und Kinder in Tuch, Filz, Serge u. Leder von feinstem Chevreaux-Stiefel bis einfachsten Roßlederschuh in nur guter Arbeit zu soliden Preisen. Gütige Bestellungen nach Maaß oder Maßschuhe werden stets entgegengenommen und
**Reparaturen**
(auch an Gummischuhen) sofort ausgeführt. (4184
20 Dtzd. Damen-, Mädchen- und Kinderschuhe habe zurückgesetzt u. werden b. zum Fest ausverkauft.

---

# Große Weihnachts-Ausstellung

von Bronzen, Porzellan-, Majolika-, Glas-, Leder-, Holz- und Korbwaaren.

## Louis Heidenhain Nachfolger

(Inhaber Gustav Gaebel).

---

**B. Tiedemann**
42 Marienwerderstraße 42.
Meine
**Weihnachtsausstellung**
ist eröffnet.
Empfehle eine große Auswahl in **Marzipan-Spielzeug, Marzipan-Früchten, Fondants, Chokolade, Schaum und engl. Bisquits zum Baumbehang.**
**Königsberger Randmarzipan-Sätze**
in allen Größen, ebenso
**Lübecker Sätze**
**Theekonfekt,** gefüllt und ungefüllt, täglich frisch. **Früchte** zum Marzipanbelegen. Feinste **Pfefferkuchen** von **Theodor Hildebrand, Nürnberger** von **Heinrich Häberlein, Wriezener Gußpfefferkuchen** wie alle Sorten **Thorner Pfefferkuchen** von **G. Weese.**
**Echte Liegnitzer Bomben** in allen Größen, feinste **Zucker- und Chokoladennüsse, Trauben-Rosinen, Schalmandeln, Feigen, Wallnüsse, Lambertsnüsse u. Paranüsse.**
Hochachtungsvoll
**B. Tiedemann.**

---

**Doliva & Kaminski,**
Thorn, Artushof,
**Tuch- u. Maaßgeschäft für elegante Herrengarderoben,**
empfehlen (3937)

| | |
|---|---|
| **Schlafröcke** | **Tricotagen** |
| **Regenmäntel** | **Cachenez** |
| **Jagdjoppen** | **Cravatten** |
| **Reisedecken** | **Hosenträger.** |

---

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
**gekleideten Puppen, Köpfen, Bälgen, Kugelgelenk-Puppen u. Spielwaaren**
jeden Genres, zu soliden Preisen.
**Großes Lager in**
**Paraffin-Wachslichten u. Wachsstöcken**
in gelb und weiß.
**Richard Pielcke.**

---

**Zweiräder-Hänge-Strohelevatore.**
**Orig.-Construction!**
Nicht zu verwechseln mit werthlosen Nachahmungen.



**Vorzüge:**
**Leichter Gang. Leichte Handhabung.**
Zwei Mädchen können den hochaufgerichteten Elevator von der Maschine wegnehmen.
**Transport** durch Anhängen an die Dresch-Maschine, also ohne besonderen Wagen.
**Billiger Preis**
Gesetzlich geschützt.
Zu beziehen durch
**Carl Beermann, Bromberg,**
Fabrik und Lager landwirthschaftl. Maschinen.
**Reparatur-Werkstatt**
für Lokomobilen, Dreschmaschinen und für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe jeder Art.

---

**Prima Harzkäse**
Postkolli, 90—100 Stück Mk. 3,50 versend. franco gegen Nachnahme
**Fritz Lutze, Allrode,**
(4046) bei Stiege.

---

Verk. bill. od. vert. geg. gut erhaltene Spielsachen, Bienenkasten od. Anderes eine 8 M. a. und eine 20 M. a.
**Jagdhündin.**
Rosenow, Nielub bei Briesen Wpr.

---

**Reichhaltige Musterkarten**
versendet franco
**F. W. Puttkammer**
Danzig
**Tuchhandlung en gros & en detail**
gegründet 1831.
Reisende und Agenten werden von der Firma nicht unterhalten.

---

**Hufeisen-H-Stollen** (Patent Neuss).
**Stets scharf! Kronentritt unmöglich!**
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten mit Tausenden von Zeugnissen gratis und franko.
Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:
**Leonhardt & Co.,** BERLIN NW. Schiffbauerdamm 3.
(6313)

---

**Größte Chance, kleines Risiko**
bieten wir durch die Betheiligung an einer Serie von 50 und 100 Originalloosen der Rothen Kreuz-Geldlotterie.
**Haupttreffer Mark 150000, 75000 etc.**
**Ziehung schon am 28. Dezember d. Js.**
Antheile an diesen Originalloosen geben wir wie folgt:
$^{50}/_{50}$ **M. 5,** $^{50}/_{25}$ **M. 10,** $^{50}/_{20}$ **M. 12,50,** $^{50}/_{10}$ **M. 25,** $^{50}/_{5}$ **M. 50,**
$^{100}/_{50}$ **M. 10,** $^{100}/_{25}$ **M. 20,** $^{100}/_{20}$ **M. 25,** $^{100}/_{10}$ **M. 50,** $^{100}/_{5}$ **M. 100.**
(4048 Porto und amtliche Liste 0,30.
Die Einsicht der Originalloose steht jedem Betheiligten zu.
**Originalloose p. St. 3 M.** Porto u. Liste M. 0,30.
**A. & J. Hirschberg, Bankgeschäft,**
**Berlin W., Leipzigerstr. 14.**

---

**Christbaum-**
Konfekt, Kiste 440 Stück, Mark 2,80, Nachnahme, bei 3 Kisten 1 Präsent.
**C. Posehl, Dresden N. 12.**

---

**Cigarren**
Bremer u. Hamburger Fabrikate, in hochfeiner Qualität und sehr soliden Preisen empfiehlt (4220)
**D. Balzer, Graudenz**
Herrenstraße 4.

---

Frisch eingetroffen sind:
**Frankfurter Brühwürstchen, Apoldaer Trüffelleberwurst, Gothaer Cervelatwurst, Rügenwalder Gänsebrüste, Gänseleber-Pasteten,**

**Stralsunder Bratheringe, Ostsee-Delikateß-Heringe, Ia. Kronenhummer Ochsenpökelzungen, ausgezeichneten ächten Camembert-, Roquefort- und Edamer Käse**
empfiehlt (4181)
**Julius Holm.**

---

**Danksagung.**
Meine Frau litt seit einem Jahr an Wassersucht. Wir hatten alles Mögliche versucht, aber nichts hatte genützt. Dabei verfielen die Kräfte der Kranken im höchsten Grade und sie war schon seit Monaten bettlägerig. Unter solchen Umständen, als wir täglich das Schlimmste fürchteten und andere Aerzte offenbar nicht helfen konnten, wandten wir uns auf Anrathen eines Freundes an den **homöopathischen Arzt** Herrn **Dr. med. Hope in Hannover.** Wenige Tage erst hatte meine Frau dessen Medikamente benutzt, als das Wasser in geradezu überraschender Weise weniger wurde. Die Kräfte der Kranken nahmen wieder zu und nach 6 Wochen war dieselbe völlig von der langwierigen Krankheit befreit. Ich mache das im Interesse ähnlich Leidender öffentlich bekannt. **D. Homfeld,** Wachendorf.

---

Sehr schöne
**Ausschuß-Cigarren**
auch in 1/10 Kisten, empfiehlt als sehr preiswerth (4223)
**D. Balzer, Graudenz**
Herrenstraße 4.

---

Circa 10 Centner (4135)
**feine Tafeläpfel**
sind zu haben in Schewen bei Schönsee Westpr. Daselbst wird von sofort oder später ein tüchtiger, verheiratheter
**Gärtner gesucht.**

---

200 Ctr. rothe und 200 Ctr. weiße
**Speisekartoffeln**
zu Mark 2,80 frei Station Osterode, sofort zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4139 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

---

Ein großes Quantum.
Grober steiniger
**Kies**
2 Kilometer von der Weichsel, guter Anfuhr- und Ladeplatz, ist umständehalber sofort abzutreten. Reflektanten wollen ihre Adressen unter Nr. 4160 durch die Expedition des Geselligen einreichen.
Ein großes Quantum.

---

In einer regen Handelsstadt Westpr. beabsichtige ich meine
**Gastwirthschaft**
verbunden mit **Material, Restauration u. Hotelwirthschaft,** gelegen am Neuen Markt und Hauptstraße, außerdem beziehe eine Miethe von 790 Mk., ferner habe eigenes Brennmaterial, bei einer Anzahlung von 1200 Mk. sofort zu verkaufen. Monatlicher Bierumsatz durchschnittlich ca. 12 Tonnen. Anfragen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4146 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

---

Eine im Betriebe befindliche gangbare **Bäckerei** mit sämmtlichen Backutensilien und Ladeneinrichtung ist billig zu übernehmen. Off. unter **J. 600** postl. Thorn erb. (4013

---

Meine hier im besten Gange stehende
**Bäckerei**
ist vom 1. April 1892 zu verkaufen oder zu verpachten. (4128)
Birkholz, Riesenburg, Holzhändler.

---

**Milchpacht von 1000 Liter**
auch weniger oder mehr, von gleich oder später gesucht. Off. sub **L. H. 843** an **Rudolf Mosse, Königsberg i. Pr.**

---

**25000—26000 Mark**
werden gegen größte pupillarische Sicherheit auf ein großes Rittergut bei Danzig **auf ein Jahr** für sofort oder später gesucht. Näheres durch A. Kirsch, Danzig, Petersiliengasse 2. (4168)

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 287.

Graudenz, Dienstag] [8. Dezember 1891.

## Sozialdemokratische Zukunftsbilder.

(Frei nach Bebel.) [Nachdr. verb.

Von Eugen Richter.

### 21. Die Flucht.

Schreckliche Tage haben wir erlebt. Am Sonntag früh kam Franz plötzlich an auf der Durchreise nach Stettin, wohin er, wie er angab, versetzt worden sei. Meine Frau zeigte sich über die Ankunft gar nicht verwundert, desto aufgeregter war sie bei seiner Abreise. Sie schluchzte laut auf, hing an seinem Halse und konnte sich gar nicht von ihrem Sohne trennen. Auch Franz verabschiedete sich von mir, als gelte es einen Abschied auf Nimmerwiedersehen. Agnes, Franzens Braut, habe ich nicht gesehen. Beide wollten auf dem Stettiner Bahnhof zusammentreffen.

Mittwoch las ich meiner Frau aus dem „Vorwärts" mit gleichgiltiger Stimme eine Nachricht vor, daß an der Seeküste wieder flüchtige Auswanderer von den Grenzpatrouillen niedergeschossen sind. Meine Frau ruft entsetzt aus: „Wo denn?" Als ich ihr antwortete: „Auf der Rhede von Saßnitz", fiel sie ohnmächtig zurück. Mit Mühe gelang es mir, sie allmählich wieder zum Bewußtsein zu bringen. In abgerissenen Worten erzählte sie mir, daß Franz und Agnes zusammen abgereist sind, und nicht nach Stettin, sondern nach Saßnitz auf Rügen, um von dort aus Deutschland zu verlassen. In dem Zeitungsartikel war noch näher ausgeführt, daß flüchtige Auswanderer Widerstand geleistet hätten, als das von Stettin kommende dänische Postschiff beim Anlegen in Saßnitz von der Grenzwache visitirt wurde, und die flüchtigen Auswanderer mit Gewalt aufs Land zurückgeführt werden sollten.

Furchtbare Stunden, getheilt zwischen Kummer und Angst, brachten wir zu, bis eine neue Nummer des „Vorwärts" die Namen der Getödteten und Verhafteten veröffentlichte und sich Franz und Agnes nicht auf dieser Liste befanden. Aber was war aus ihnen geworden?

Meine Frau gestand mir nun ein, was alles vorhergegangen war. Franz hatte schon vor seiner Abreise nach Berlin bei der letzten Geburtstagsfeier von Mutter dieser seine feste Absicht mitgetheilt, Deutschland, dessen Zustände ihm unerträglich seien, sobald wie möglich zu verlassen. Er bat seine Mutter inständigst, mir, von dessen gesetzlichem Sinn er Widerstand befürchtete, keine Silbe darüber mitzutheilen. Vergeblich hat meine Frau ihm die Sache auszureden versucht, er blieb bei seinem Entschluß und das Mutterherz konnte den Vorstellungen des Sohnes nicht mehr widerstehen. Aus früherer Zeit hatte sich meine Frau eine Anzahl Goldstücke erspart und auch vor mir verborgen gehalten. Dieses Geld übergab sie Franz zur Bestreitung der Ueberfahrtskosten auf einem ausländischen Schiff.

Damals widerstrebte noch Agnes. Sie war bereit, wenn es sein mußte, Franz bis ans Ende der Welt zu folgen, wie sie sagte, aber sie vermochte die Nothwendigkeit, sich von allen anderen Lieben hier zu trennen, noch nicht einzusehen. Bald aber gestalteten sich ihre eigenen Verhältnisse, was ich alles jetzt erst erfahre, immer widerwärtiger.

Still und sittsam hatte das junge Mädchen für sich in der elterlichen Wohnung Putzarbeiten hergestellt und an ein großes Geschäft abgeliefert. Nun aber mußte Agnes in einer großen Näherei arbeiten und in einem großen gemeinschaftlichen Arbeitssaale mit Frauenspersonen von theilweise recht leichten Sitten tagsüber zusammen sein. Ihre keusche Jungfräulichkeit empörte sich über die Art mancher Gespräche und über die Umgangsformen gegenüber den männlichen Betriebsleitern. Klagen und Beschwerden machten die Sache nur noch schlimmer. Bei ihrer hübschen Erscheinung wurde sie bald der Gegenstand unausgesetzter Nachstellungen seitens eines der Betriebsleiter. Schroffe Zurückweisungen suchte derselbe durch Chikanen aller Art im Arbeitsverhältniß zu rächen. — Aehnliches mag ja auch früher in solchen Verhältnissen vorgekommen sein. Aber damals war wenigstens eine Rettung durch einen Wechsel der Arbeitsstätte möglich. Heute aber betrachten manche Betriebsleiter die Arbeiterinnen fast wie wehrlos ihnen überlieferte Sklavinnen. Die höheren Beamten haben davon Kenntniß, aber sie selbst treiben es vielfach nicht besser in solcher Ausnutzung ihrer Machtstellung und beurtheilen deshalb Klagen und Beschwerden, welche an sie gelangen, sehr nachsichtig. Da bleibt denn den Anverwandten oder Verlobten der in ihrer Ehre bedrohten jungen Mädchen kaum etwas anderes übrig, als zur Nothwehr zu schreiten. Schwere Mißhandlungen, Mord und Todschlag sind, wie wir in unseren Conferenzen der Controleure täglich erfahren, die Folge solcher Zustände.

Agnes, die vaterlose Waise, hat in Berlin keinen Beschützer. Die Klagebriefe der Braut brachten Franz in Leipzig zur Verzweiflung und förderten den Entschluß bei ihm zur Reise, mit der Ausführung des Fluchtplanes nicht länger zu zögern. Agnes wünschte dies selbst auf das Dringendste. Meine Frau half in den letzten Nächten die Reisekleider beschaffen und alles vorbereiten.

So war der entscheidende Sonntag herangekommen, über dessen Ausgang wir so lange in qualvoller Ungewißheit blieben. Endlich, nach fast acht Tagen, wurde derselben ein Ende gemacht. Es traf ein Brief der Beiden von der englischen Küste ein. Sie hatten sich nicht auf dem dänischen Postschiffe befunden Der Fischer, bei dem die Beiden in Saßnitz eine Unterkunft gefunden, war ein entfernter Verwandter meiner Frau. Die dortige Strandbevölkerung ist gegen die neue Ordnung überaus feindselig gestimmt, weil dieselbe ihnen den bisherigen reichen und bequemen Verdienst von den Badegästen geraubt hat. Denn die sozialisirte Gesellschaft gestattet Badereisen nur solchen, welchen sie nach Prüfung durch eine ärztliche Commission ausdrücklich verordnet ist.

Unser umsichtiger Fischer widersetzte sich dem Vorhaben des Paares, eines der Postschiffe, auf welche in letzter Zeit besonders scharf vigilirt wird, zur Flucht zu benutzen. Der Fischer fuhr die Beiden zu der Zeit, als gerade die Aufmerksamkeit der Grenzwache dem Postschiffe zugewendet war, auf seinem Fischerkahne bis auf die Höhe von Stubbenkammer in die See hinaus und brachte sie dort glücklich an Bord eines vorüberfahrenden, von Stettin zurückkehrenden englischen Frachtdampfers. Die Engländer, deren Handel durch die neue Ordnung in Deutschland sehr benachtheiligt wird, sind stets gern dabei, der sozialdemokratischen Regierung durch Aufnahme flüchtiger Auswanderer ein Schnippchen zu schlagen. So sind denn Agnes und Franz nach kurzer Ueberfahrt glücklich nach England gelangt und befinden sich heute bereits auf der Ueberfahrt nach Newyork.

Die armen Kinder! Was haben sie ausgestanden! Und erst meine gute Frau, welche alle ihre Sorgen und Gedanken so lange vor mir in ihrer Brust verschlossen hat! Was kann ich im Leben noch thun, um ihr in Liebe alle diese mütterliche Aufopferung zu vergelten!

### 22. Wiederum Kanzlerwechsel.

Die Mißstimmung auf dem Lande hat ihren Höhepunkt erreicht durch die Nachricht von den Musikaufführungen auf den öffentlichen Plätzen Berlins und von den unentgeltlichen Theateraufführungen hierselbst. In allen kleinen Nestern verlangt man unter Berufung auf die soziale Gleichheit und die gleiche Entschädigungspflicht für gleiche Arbeit dieselben Volksbelustigungen aus dem allgemeinen Volkssäckel hergestellt zu sehen. Ohnehin müßten schon die Dorfbewohner der Gasbeleuchtung, der elektrischen Lampen und der Luftheizung entbehren.

Der „Vorwärts" suchte durch anmuthige Schilderungen über die Vorzüge des Landlebens, idyllische Betrachtungen über den Naturgenuß und die frische Luft zu beruhigen. Das wurde für Ironie genommen. Wo bleibt denn bei Regenwetter und an langen Winterabenden der Naturgenuß? Wo in den engen Wohnungen und in den Ställen auf dem Lande die frische Luft? So murrte man in Eingesandts. — Früher war es doch auch nicht anders gewesen, wurde entgegnet. — Gewiß, aber früher konnte jedermann, dem es auf dem Lande nicht mehr paßte, in die Stadt ziehen. Nun aber, wo der Landbewohner an die Scholle gefesselt ist so lange, bis es der Obrigkeit gefällt, ihn zu versetzen, müsse man auf dem Lande alles vom Staate verlangen, was in den Städten geboten wird, denn: Gleiches Recht für Alle!

Der Kanzler wußte sich nicht zu helfen. Regieren ist freilich etwas schwieriger als Stiefel wichsen und Kleider reinigen. Die Einrichtung der Volksbelustigungen war das einzige gewesen, was er durchgeführt hatte. Aber beim besten Willen konnte er doch nicht an jedem Kreuzweg eine Musikkapelle, einen Cirkus und ein Spezialitätentheater errichten lassen. Da kam er auf den Gedanken, an allen Sonntagen je einige hunderttausende Berliner zum Naturgenuß auf das Land und dafür ebenso viele Landbewohner zum Theatergenuß nach Berlin dirigiren zu lassen. Indessen war für diese soziale Gleichheit leider das Wetter zu ungleich. Trat Regenwetter ein, so wollten die Berliner trotz ihrer bekannten Liebe zu Mutter Grün sich nicht auf nasse Landpartien einlassen, während die Landbewohner die Plätze der Berliner bei den Volksbelustigungen sehr gern einnahmen.

So mußte denn der Kanzler, nachdem er gleichmäßig Berliner und Nichtberliner gegen sich aufgebracht hatte, seinen Platz räumen, damit nicht die Mißstimmung über ihn die bevorstehenden Reichstagswahlen ungünstig beeinflusse. In Berlin ist natürlich das Mißvergnügen über die Einstellung aller unentgeltlichen öffentlichen Lustbarkeiten nicht gering. Die Theater sind von jetzt ab wiederum nur gegen Entschädigung durch Abtrennung von Kupons auf den Geldcertifikaten zugänglich.

Zum Nachfolger des Kanzlers ist der bisherige Reichsschatzsekretär gewählt worden. Er gilt als ein schneidiger Draufgänger und soll daneben ein guter Rechenmeister sein. Das ist um so nothwendiger, als allerlei gemunkelt wird über das mangelnde Gleichgewicht zwischen den Ausgaben und Einnahmen in unserer sozialisirten Gesellschaft.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Gemüthlichkeit in Geldsachen.

„In Geldsachen hört die Gemüthlichkeit auf" ist ein vielgebrauchtes, aber deshalb doch kein wahres Sprichwort. Wohl mag die Gemüthlichkeit aufhören bei manchem, dem Geld abgefordert wird, wenn er gerade keines hat oder überhaupt keines hat. Sie hört auch auf, wenn der Steuerzettel oder eine Mahnung kommt; sie hört auf, wenn man zuweilen Geld abfordert für gemeinnützige Zwecke; sie hört auf, wenn die Hausfrau Zulage für die Haushaltung verlangt oder wenn der Sohn aus der Universitätsstadt, der Garnison oder sonst woher um Geld schreibt, und so hört sie wohl noch in verschiedenen anderen Fällen auf, wo direkte Ansprüche an den Geldbeutel gemacht werden. Tritt hingegen die Forderung nicht ganz direkt auf, dann ist die Ungemüthlichkeit, wenn nicht verschwunden, so doch sehr vermindert. Kreditgewähren gehört doch in erster Reihe zu den Geldsachen, aber wie gemüthlich und leichtsinnig wird Kredit oft bewilligt! Nicht nur der große Kredit an für reich gehaltene Bankiers, auch der Waarenkredit und Bürgschaftskredit wird so überaus leicht gewährt, daß sich die Kreditnehmer vielfach selbst über die Gemüthlichkeit wundern.

Mit welcher Leichtigkeit, also Gemüthlichkeit, man auf großem Fuße lebenden Bankiers Geldsachen anvertraut, das haben die Berliner und Charlottenburger Bankerotte mit Unterschlagungen genügend erwiesen.

Aber auch im Bankfach selbst, obgleich man da doch nur in Geldsachen arbeitet, geht es viel zu gemüthlich zu; das zeigen die so häufig vorkommenden Unterschlagungen und Veruntreuungen oder Diebstähle der Kassirer und Werthsachenverwalter. Jahrelang ziehen sich zuweilen solche Veruntreuungen gemüthlich hin, bis ein Zufall sie zur Ungemüthlichkeit für beide Theile an das Licht bringt.

Und geht es nicht bei Genossenschaften, bei Sparkassen, bei städtischen und anderen öffentlichen Kassen ebenfalls derart gemüthlich zu, daß man ordnungsmäßige und häufige Revisionen unterläßt und dadurch nicht nur Defraudationen lange Zeit unbemerkt läßt, sondern geradezu hervorruft? Die Schilderungen von solchen seltenen Revisionen haben schon oft in Gerichtssälen ungewöhnliche Heiterkeit hervorgerufen. Kurzum es geht an vielen Stellen in Geldsachen leider nur zu gemüthlich zu, und eine gewisse Ungemüthlichkeit, d. h. Gewissenhaftigkeit, Umsicht und Aufsicht wäre besser am Platze.

## Verschiedenes

— Ein Bild von den bedeutenden **Wohlfahrtseinrichtungen der Firma Krupp** erhält man durch ein kürzlich erschienenes Buch, dessen Studium sehr zu empfehlen ist. Der Einleitung, welche in kurzen Zügen die Entwickelung der Krupp'schen Werke enthält, ist die Abbildung der einstigen ärmlichen Arbeiterwohnungen des alten Krupp vorangestellt; es mag auch wohl die ganze Welt interessiren, was Alfred Krupp im Februar 1873 unter dieses Bild selbst geschrieben hat:

„Vor fünfzig Jahren war diese ursprüngliche Arbeiterwohnung die Zuflucht meiner Eltern. Möchte jedem unserer Arbeiter der Kummer fern bleiben, den die Gründung dieser Fabrik über uns verhängt hat. 25 Jahre lang blieb der Erfolg zweifelhaft, der seitdem allmählich die Entbehrungen, Anstrengungen, Zuversicht und Beharrlichkeit der Vergangenheit endlich so wundervoll belohnt hat. Möge dieses Beispiel andere in Bedrängniß ermuthigen, möge es die Achtung vor kleinen Häusern und das Mitgefühl für die oft großen Sorgen darin vermehren. „Der Zweck der Arbeit soll das Gemeinwohl sein, dann bringt Arbeit Segen, dann ist Arbeit Gebet." Möge in unserem Verbande jeder vom Höchsten zum Geringsten mit gleicher Ueberzeugung sein häusliches Glück dankbar und bescheiden zu begründen und zu befestigen streben, dann ist mein höchster Wunsch erfüllt."

— [**Eine lustige Rehjagd**] hat sich dieser Tage bei Epfig im Elsässischen zugetragen. „Gemächlich in der Werkstatt saß zum Frühtrunk Meister Nikolas." Daneben arbeitete emsig der Lehrjunge auf dem Arbeitstisch, von wo aus er den Hof übersehen konnte, als er plötzlich ausrief: „Meischter, im Hoft isch a Gais!" Hurtig schnellte der Meister in die Höhe, warf Tisch und Tasse um und eilte schleunigst zur Thüre hinaus, wo er alsbald wie gebannt stehen blieb, bei dem sich bietenden Anblick. „Dir dummer Mensch, des isch jo a Rehbock, dar derf mer nimm' zum Hof 'naus." Nun begann die Jagd, und Meister Nikolas war auch so glücklich, das Thier zu erhaschen. Ein schrecklicher Kampf entspinnt sich, Meister und Bock wälzen sich auf dem Mist, ein Ruck, ein Stoß auf des Meisters Brust, — und in der Mistjauche pustet das Schneiderlein, über das Thor weg aber eilt in lustigen Sprüngen — der gerettete Rehbock. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Das erfuhr der jagdlustige Schneider am selben Abend in seiner Stammkneipe.

## Vom Weihnachtsbüchertisch.

— Bei dem gesteigerten Interesse, das gegenwärtig unseren überseeischen Kolonieen, namentlich aber dem Kilimandscharo-Gebiet, in welchem Dr. Peters zur Zeit im Auftrage der Reichsregierung weilt, zugewendet wird, machen wir unsere Leser auf das prachtvolle Werk des bekannten Afrikareisenden Dr. Hans Meyer, „Ostafrikanische Gletscherfahrten, Forschungsreisen im Kilimandscharo-Gebiet" aufmerksam, da es den zuverlässigsten Beitrag zur Kenntniß von Land und Leuten in Ostafrika bietet. Das Werk eignet sich auch vermöge seiner wahrhaft glänzen-
den und vornehmen Au [redacted]
Urtheilsfähige Ken [redacted]
über das Buch ge [redacted]
Zeitung" Gerhard [redacted]
Menge von wissenschaft [redacted]
— In der „Kreuz-Zeit [redacted]
zu klassisches Reisewerk [redacted]
Gehalt einen für jeden [redacted]
und auch in seiner vor [redacted]
züglichen bildnerischen [redacted]
verdient" — Im „Gl [redacted]
dient als eine Musterle [redacted]
schaftlichen Gehalt herv [redacted]
Dr. v. d. Steinen: [redacted]
. . . . Eine sehr werth [redacted]
Der Preis ist für [redacted]
Bilderschmucks (3 Kar [redacted]
ring: 20 Mark für d [redacted]
Exemplar, 32 Mk. für [redacted]
— Der Schüler- [redacted]
Pierer in Altenburg) — [redacted]
schienen — enthält auch i [redacted]
schmuck wieder sehr vie [redacted]
kleiner Abriß über die [redacted]
und dem Himmel vora [redacted]
ferner wichtige geschic [redacted]
Zweckmäßig ist auch die [redacted]
mungen für alle Ber [redacted]

[redacted]

Die Promenade an [redacted]
Bürgersteige ersetzen un [redacted]
grenzenden Besitzern in [redacted]
dort ein Fußsteig nicht [redacted]
stande erhalten werden [redacted]
an der Stelle gegenübe [redacted]
Seit einigen Jahren [redacted]
Gegend, sobald Frostwe [redacted]
Schlittenfahren. Nicht [redacted]
her, über die Promenad [redacted]
und die Passanten gefäh [redacted]
derartig ruinirt worden [redacted]
bei Glatteis nicht zu p [redacted]
Winter sind dort viele [redacted]
Zeit, daß die Stadtver [redacted]
Stelle thut.
Der Steig würde [redacted]
Fuß Ziegelgruß wage [redacted]
es sich empfehlen, gege [redacted]
zernes Geländer anzubringen, um den Schlittenfahrten einen Riegel vorzuschieben.

Eile thut Noth, damit Unglücksfällen vorgebeugt werde! Für Letztere würde in Folge der schlechten Beschaffenheit des Weges lediglich die Kommune ersatzpflichtig gemacht werden können, nicht die angrenzenden Besitzer! Diese haben es nicht in ihrer Macht, dem Unfug des Schlittenfahrens entgegenzutreten. Es ist auch nicht ihre Pflicht, den Steig wieder in Stand zu setzen; denn dies Alles ist Pflicht der Verwaltung.

Müssen die Steuerzahler der Oberbergstraße zu dem Kopfsteinpflaster und den Granitbahnen der Innenstadt beitragen, so ist wohl ihr Wunsch berechtigt, sich in ihrer Straße nicht Arme oder Beine brechen zu dürfen. **Einer für Viele.**

**Berliner Produktenmarkt** vom 5. Dezember.

Weizen loco 223—238 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, Dezember 225,25—225—225,25 Mk. bez., Dezember-Januar 225—224,75—225 Mk. bez., April-Mai 223,25—222,75 bis 223 Mk. bez., Juni-Juli 223,50 Mk. bez.

Roggen 232—241 Mk. nach Qualität gefordert, Dezember 240,50—239,50 Mk. bez., Dezember-Januar 240—239 Mk. bez., April-Mai 234,75—233,75 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 160—205 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 164—180 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut ost- und westpreußischer 165—170 Mk.

Erbsen, Kochwaare 200—250 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 180—190 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bezahlt.

Rüböl loco ohne Faß 61,8 Mk. bez.

**Posen**, 5. Dezember. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 68,90, do. loco ohne Faß (70er) 49,50. Behauptet.

## 17 Ziehung der 4. Klasse 185. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

**5. Dezember 1891, vormittags.**

123 358 [3000] 533 637 [3000] 891 **1**145 316 418 98 728 31 [300] 935 57 **2**126 209 73 89 490 550 83 **3**243 434 514 73 87 665 93 [300] 743 95 971 **4**148 [300] 504 981 **5**090 470 90 506 675 **6**194 391 413 657 **7**618 **8**064 153 518 789 800 920 **9**066 518 71 75 762 994 [1500]

**10**420 631 880 **11**020 36 59 260 [1500] 839 64 **12**365 888 930 **13**139 43 55 256 80 762 800 79 **14**028 88 233 48 82 424 25 99 **15**155 206 [3000] 59 82 306 52 526 603 **16**891 934 **17**098 129 236 592 **18**004 101 531 736 974 **19**204 358 93 [300] 737 78 602 6 899

**20**358 [300] 439 653 726 28 882 **21**374 585 756 **22**488 **23**503 [3000] 725 853 908 **24**119 28 216 439 558 725 **25**215 454 774 865 **26**024 312 **27**119 24 225 92 316 35 45 595 **28**147 298 438 63 588 [300] 797 **29**176 367 590 628 872

**30**205 317 [500] 911 40 **31**019 927 43 93 **32**011 26 448 89 628 **33**608 708 **34**065 320 64 851 64 **35**260 838 936 **36**046 791 **37**026 175 [1500] 335 449 535 912 **38**222 714 87 937 91 **39**184 204 53 99 497 859 982

**40**203 416 50 526 [3000] 739 75 **41**083 104 455 63 543 64 **42**243 397 576 99 856 **43**159 273 [1500] 999 **44**356 [3000] 419 67 507 761 873 963 **45**026 131 489 543 753 934 **46**071 130 47 75 214 510 79 **47**105 9 674 78 574 750 72 97 [1500] 829 [30000] 53 954 **48**053 61 260 63 379 84 401 40 516 **49**027 170 273 80 386 715 75 [500]

**50**019 54 [300] 124 407 73 **51**012 223 601 53 790 858 **52**348 581 859 **53**219 **54**068 192 838 40 63 **55**195 [300] 955 **56**043 59 439 522 883 948 **57**079 271 613 53 932 **58**327 507 29 750 **59**254 341 975 93

**60**133 53 249 326 753 930 **61**194 376 841 88 **62**191 234 301 [3000] 450 [3000] **63**152 316 [500] 45 528 48 711 906 65 66 **64**116 **65**016 488 615 **66**097 [500] 512 43 797 841 902 **67**394 596 963 **68**133 264 502 34 38 673 867 998 **69**032 341 [500] 501 14 621 49 [3000]

**70**212 45 301 467 503 926 **71**052 207 384 514 37 [500] 766 **72**092 358 586 839 979 **73**040 311 693 700 66 868 79 **74**012 113 258 444 76 92 729 36 807 53 83 **75**034 [3000] 181 89 915 46 **76**616 749 72 **77**114 321 421 47 569 **78**325 **79**212 305 539 844

**80**081 [500] 136 43 877 [3000] 93 99 **81**112 [3000] 67 235 69 451 547 633 958 **82**029 [500] 70 115 521 646 744 [500] **83**161 862 943 99 **84**000 77 356 83 447 735 92 **85**098 186 312 14 608 870 940 73 76 **86**119 311 446 546 625 723 **87**194 748 819 **88**024 66 121 36 61 421 673 [300] 84 913 **89**149 467 591 [500] 937 79

**90**327 530 609 761 823 941 **91**110 316 631 **92**230 760 899 **93**132 [3000] 333 61 430 373 935 **94**217 [1500] 399 539 942 **95**225 [300] 314 20 93 470 545 60 785 989 **96**054 343 83 454 584 86 878 **97**034 83 129 46 233 371 84 575 674 886 917 **98**137 344 66 413 702 861 905 **99**567 814 84

**100**098 235 517 606 **101**101 214 84 611 **102**357 [300] 468 524 37 80 916 75 **103**002 213 934 **104**070 108 73 370 80 804 54 **105**007 [300] 41 255 [500] 89 [1500] 509 93 [1500] 696 819 40 **106**383 905 **107**096 303 539 688 726 840 **108**359 764 **109**135 702 94

**110**140 312 738 **111**359 82 417 575 651 63 931 **112**012 37 137 57 306 81 **113**163 448 519 **114**042 172 473 **115**003 293 344 47 83 402 590 887 958 **116**053 **117**211 47 54 336 98 933 **118**054 81 133 274 374 410 813 **119**004 78 149 219 450 732 876 958 [500]

**120**049 75 163 290 451 59 554 88 638 67 779 857 **121**001 131 52 217 316 555 **122**081 134 61 90 251 386 677 715 66 73 809 **123**146 548 97 847 **124**121 98 376 451 946 58 **125**188 240 407 26 646 58 978 **126**403 17 **127**338 [500] 402 644 92 722 47 49 **128**517 696 882 996 **129**187 473 500 24 629 942

**130**122 39 69 96 402 31 32 573 704 93 **131**110 232 430 [3000] 611 858 965 66 **132**076 621 918 **134**162 79 300 41 534 608 856 75 **135**142 429 31 78 627 767 **136**110 58 64 362 682 794 **137**016 331 629 [500] 764 846 83 [3000] **138**447 90 659 **139**083 101 202 [500]

**140**544 654 797 **141**070 197 385 412 576 606 36 717 829 901 **142**078 302 400 593 609 823 29 983 **143**159 270 463 597 647 756 869 994 [300] **144**829 982 **145**030 69 136 79 86 275 311 516 63 624 [300] 754 871 961 **146**740 68 91 **147**010 36 216 331 685 **148**040 304 [1500] 600 50 767 **149**203 433

**150**025 54 126 315 [500] 44 46 440 597 881 95 [3000] **151**063 830 77 **152**142 293 774 **153**106 58 385 429 865 68 **154**349 551 82 [500] 756 71 **155**354 504 900 12 84 **156**249 82 372 819 48 99 995 **157**584 [3000] 670 **158**081 217 863 916 [3000] **159**359 62 494 944 45 [1500] 93

**160**135 405 686 [1500] 990 **161**108 25 413 657 **162**165 255 605 803 10 **163**170 222 484 871 **164**120 345 918 **165**034 590 857 [500] 58 **166**159 406 909 53 **167**484 523 40 [300] 804 **168**016 20 209 315 487 668 941 60 **169**665 94 731

**170**110 201 413 742 **171**489 533 769 808 935 **172**179 243 76 339 622 878 **173**021 [300] 91 355 789 **174**192 432 624 27 917 **175**303 620 [600000] 774 **176**214 [500] 574 656 934 [500] **177**011 153 296 488 545 706 823 38 58 963 **178**013 353 430 579 **179**591 664 892

**180**125 29 479 657 715 894 **181**028 43 352 75 562 624 865 **182**728 889 **183**649 82 720 33 887 918 **184**100 870 935 **185**072 179 213 332 500 775 855 [500] **186**069 233 79 592 747 [300] 86 876 95 **187**304 839 **188**284 [500] 389 580 725 983 **189**043 377 506 685 987

Die Ziehung der 1. Klasse 186. Kgl. Preuß. Lotterie beginnt am 12. Januar 1892

---

# Weihnachtsziehung der Weimar-Lotterie

**vom 12.—15. Dezember d. Js.**

**5000 Gewinne** i. W. v. **150,000 Mark.** P767

Hauptgewinn

Für **1** Mark = **50,000 Mark.** = Für **1** Mark.

**Loose à Stück 1 Mark, 11 St. für 10 Mk., 28 St. für 25 Mk.**

(Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pfg., bei Einschreibesendungen 30 Pfg., beizufügen), versenden, so lange der Vorrath reicht

**E. Brandt & Co., Erfurt.**

---

### Bekanntmachung.

Die Lieferung von 110 Stück eisernen Baumschutzkörben nach dem Muster der in der Marienwerderstraße vor der Zwangsanstalt stehenden soll im Submissionswege vergeben werden.

Die Offerten sind bis zum 14. ds Mts. bei uns einzureichen. Lieferzeit Anfangs April k. Js. (3869)

**Graudenz, den 1. Dezember 1891.**

Der Magistrat.

---

**Mittwoch, den 9. Dezember, Vormittags 9 Uhr,** findet in unseren Magazinen auf der Festung die öffentliche Versteigerung von **Roggen- und Weizenkleie, Fußmehl, Heu- und Stroh-Abfällen** statt. (3874)

Königliches Proviant-Amt Graudenz.

---

## Stein- u. Kieslieferung.

Die Lieferung der Materialien zur Unterhaltung der Kreischausseen für das Etatsjahr 1892/93 soll öffentlich an Mindestfordernde vergeben werden.

Es sind erforderlich: (3978)

1. Für die Chaussee Schwetz-Laskowitz 256 cbm grober Kies,
2. für die Chaussee Laskowitz-Osche 24 cbm Steine, 170 cbm grober Kies,
3. für die Chaussee Sauern-Dritschmin 147 cbm grober Kies,
4. für den Bergweg bei Grodbeck 30 cbm grober Kies,
5. für den Bergweg bei Bedlenken 15 cbm grober Kies,
6. für den Kiesweg bei Belno 50 cbm grober Kies.

Termin für die Strecken 1 bis 6

**Freitag, den 11. Dezember cr.**

**Vormittags 8½ Uhr**

im Grünenberg'schen Lokale zu Schwetz.

7. Für die Chaussee Terespol-Tuchel 180 cbm Steine, 36 cbm feiner Kies, 93 cbm grober Kies,
8. für d. Chaussee Blondzmin-Topollno 720 cbm Steine, 146 cbm feiner Kies, 306 cbm grober Kies,
9. für die Chaussee Lowin-Wolfsgarten 10 cbm Steine, 30 cbm grober Kies,
10. für die Chaussee Stonsk-Seebruch 50 cbm grober Kies.

Termin für die Strecken 7 bis 10

**an demselben Tage**

**Vormittags 11½ Uhr**

im ehemals Prelick'schen Gasthause zu Terespol.

11. Für die Chaussee Neuenburg-Lubin 454 cbm Steine, 90 cbm feiner Kies, 170 cbm grober Kies,
12. für die Chaussee Neuenburg-Hardenberg 692 cbm Steine, 115 cbm feiner Kies, 140 cbm grober Kies.

Termin für die Strecken 11 und 12

**Dienstag, d. 15. Dezember cr.**

**Vormittags 9 Uhr**

im Deutschen Hause zu Neuenburg.

Die Bedingungen werden in den Terminen bekannt gemacht.

Schwetz, den 3. Dezember 1891.

Der Kreisbaumeister Löwner.

---

## Verdingungsanzeige.

Der Umbau der Vorhalle an der evangelischen Kirche zu Culm soll im Wege des öffentlichen Aufgebots vergeben werden. (4056)

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote (für deren Form und Inhalt der § 3 der Bedingungen für die Bewerbung von Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 maßgebend ist) sind bis

**Sonnabend, 19. Dezember d. Js.**

**Vormittags 11 Uhr**

postenfrei an den unterzeichneten Kreis-Bauinspektor einzureichen, zu welcher Stunde die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Verdingungsanschläge, Bedingungen und die Zeichnungen können im Dienstzimmer des Unterzeichneten eingesehen, auch Verdingungsanschläge, welche als Formulare für die Angebote zu verwenden sind, gegen Einsendung von 2 Mark bezogen werden.

Thorn, den 4. Dezember 1891.

Der Kreis-Bauinspektor.

Boerkel.

---

## Deck-Anzeige.

In Drückenhof bei Briesen decken vom 15. Dezember d. Js. ab die beiden nachstehenden Hengste fremde gesunde Stuten unter folgenden Bedingungen; (4053)

**Laurel,** Schimmel, 1,72 groß, geboren im Friedrich Wilhelm-Gestüt von Young Harlequin a. d. Lanzette v. Ibicus ✕✕ zu 18 Mark,

**Serrano,** englisch Vollblut, dunkelbraun, mit Blässe, 1,74 groß, geb. in Julienfelde v. Peto a. d. Violante zu 24 Mark.

Außer dem Deckgeld sind für jede Stute 1 Mark an den Hengstwärter zu zahlen. Da beide Hengste sich in der Remontezucht sehr bewährt haben, sollen sie eine beschränkte Zahl Stuten bäuerlicher Besitzer für die Hälfte der oben angesetzten Deckpreise decken. Auch sind die Besitzer solcher Stuten, die zwar den Hengsten zugeführt, jedoch nicht tragend würden, berechtigt, im folgenden Jahre eine andere Stute den Hengsten zuzuführen, ohne nochmals Deckgeld bezahlen zu müssen.

Diejenigen bäuerlichen Besitzer, die von dieser Vergünstigung Gebrauch machen wollen, haben ihre Stuten bis zum 1. Januar 1892 bei dem Hengstwärter Kirschnigk zu Drückenhof anzumelden.

Die Hengste können jederzeit hier besichtigt werden.

---

## Bekanntmachung.

Aus dem Taschauer Walde bei Jezewo Westpr. werden täglich alle Sorten (3894)

**Brennholz,**

**Bauholz und Stangen**

durch den Förster Kwiatkowski verkauft, auch werden auf Bestellung fertig abgebundene Gebäude billigst geliefert.

**Groß Nebrau, d. 3. Dezemb. 1891.**

**F. Treuchel.**

---

## Ein Hengst

gelb, schwarze Mähne, schwarzen Schweif und Füße, 12 Jahre alt, 8" groß, für schweren Zug, sowie

## ein Paar Jucker

Stuten, braun u. Fuchs, 8 J. alt, sehr flott, billig zu verkaufen. Anfragen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3883 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

---

## Goldfuchs

starkknochig und gängig, 10—12 Zoll groß, zu kaufen gesucht. (4059

Albert Netz, Spediteur, Stettin.

---

Wer Anderen Vortheile zu verschaffen weiß, nutzt sich selber!

**100 %**

spart jeder Konsument und Händler, welcher von nachstehender billiger Offerte Gebrauch macht. (8292)

| | | |
|---|---|---|
| **Sumatra,** groß, pr. 100 Stück | Mk. | 1,75, |
| **div. Marken** von 2 Mk. bis | „ | 2,60, |
| **Ausschuss,** beste Qualitäten | „ | 2,70, |
| **Java Forster** . . . . . . | „ | 3,00, |
| **Sumatra Deli** . . . . . . | „ | 3,75, |
| **Deutsch-Afrika** . . . . . | „ | 4,00, |
| **Sumatra,** fast nikotinfrei . . | „ | 5,00, |
| **Chinesen** . . . . . . . . | „ | 5,00, |
| **echte Matschappy** . . . . | „ | 6,00, |
| **echte Manila** (i. Kst. à 250 St) | „ | 6,50. |

Von 20 Mark an franko gegen Nachn.

**Cigarrenfabrik**

**G. A. Schütze,**

**Trachenberg in Schles. und Hamburg.**

Aufträge nach Trachenberg zu richten.

---

## Rothe-Kreuz-

**Geld-Lotterie.**

1 Hauptgewinn 150 000 Mk.
2 Hauptgewinne 75 000 Mk.
3 Hauptgewinne 30 000 Mk.
4119 Gew., zus. 575 000 Mk.

**baar ohne Abzug.**

Ziehung 28. — 30. Dezember 1891 zu Berlin im Ziehungssaale der Königlichen General-Lotterie-Direction. (4000)

Original-Loose à **Mk. 3,50,**
Halbe Antheile à **Mk. 1,75,**
Viertel-Antheil à **Mk. 1,00.**

Auf je 10 Loose ein Freiloos.

Gewinnliste 20 Pf., Porto 10 Pf.

**Oscar Böttger,**

Marienwerder Westpr.

---

## Zum Weihnachtsfeste

empfiehlt die

**Apotheke und Drogen-Handlung**

von (3396)

**Oscar Schüler,**

**Briesen Westpr.,**

Christbaumschmuck aller Art, Christbaum-Confekt, Nürnberger Lebkuchen, Parfüms in feinsten Cartons.

---

## Hauptg. 150 000 M. baar

2 × 75 000, 2 × 30 000 ꝛc.

**Ziehung schon am 12. Dezbr.**

1 Rothes ✝-Loos Mk. 3,—
1 Cölner Domb.-Ls. „ 3,—
3 Weimar-Loose „ 3,—

Versandt für Mk. 10,—

Porto u. Liste Mk. 1.

**M. Fraenkel**

**BERLIN W.,** Friedrichstr. 65.

---

## Russische Schäfte

in Prima-Qualität, garantirt echt, sowie vorzügliche wasserdichte **Lederschmiere** und verschiedene Sorten **Einlegesohlen** empfiehlt die Lederhandlung (3754)

**Adolph Sprinz, Inowrazlaw.**

---




(6417)

**Hocker, Schemel, Ofenbänke, Truhen, Bauerntische, Bücherschränke, Spiel- u. Schreibtische, Staffeleien, Paneelsophas, Wartburg- u. Schaukelstühle.** Illustr. Preislisten versende gratis und franko.

---

## Pianoforte-

**Fabrik L. Herrmann & Co.,**

**BERLIN,** Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe geg. Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco. (8479

---

**Dr. Spranger'sche Magentropfen** helfen sofort bei **Sodbr., Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm., Verschleimung, Aufgetriebensein, Skropheln ꝛc. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanw. **Zu haben i. d. Apotheken à Fl. 60 Pf.**

---

## 70 Ctr. Winteräpfel

feines Tafelobst, sind verkäuflich in Annaberg bei Melno, Kr. Graudenz.

---

**Bernsteinlackfarbe** zu Fußbodenanstrich, à Pfd. 80 Pf. **E. Dessonneck.**

---

## Christbaum-Confect

Kiste 440 Stück, reichhaltige Mischung M. 2,80, Nachn. Bei 3 Kisten 1 Präsent.

**Friedrich Fischer,** Dresden-N. 12

---

## Christbaum-Confect

**Gute Waare garantirt. Reizende Neuheiten.**

**Versende davon gegen Nachn. 1 Kiste ca.**

**440 Stück für M. 3.–**

Bei Einsendung von M. 3.50, (Militär M. 3.20) oder bei Entnahme von 3 Kisten franco. Kisten mit größerem oder besserem Confecte von M. 3.50 bis M. 6.00.

**Kisten mit ff. Lebkuchen**

zu M. 3.00, 5.00, 8.00 und 10.00.

**Jeder Kiste wird eine gestickte Bürstentasche als Präsent beigefügt.**

G. Ricksmann, Dresden, Humboldtstrasse 1.

---

## Aufgepaßt.

**Für 11 Mark franko** geg. Nachn. od. vorh. Eins. d. Betr. vers.

**9½ Pfd.** hochfein schmeck. großbohnigen **Kaffee**

Jeder Bestell. wird das Buch über Kaffee und Thee gratis beigelegt. (3887)

Kaffee-Vers.-Geschäft **Ediger**-Danzig.

---

## Direct aus der Fabrik:

**450 St. Christbaum-Confect**

3 Mk. Nachnahme; 2 Kistchen 5.50, drei 8 Mk; ff. Marzipan, Chocolade, Liqueur, Schaum, Mandelgebäck hochfein sortirt, reizende Neuheiten bis 15 cm. Grösse;

**10 St. delicate Lebkuchen,**

Basler - Chocolade - Macronenlebkuchen sortirt, für 1 Mk. Nachnahme. Kiste und Verpackung wird nicht berechnet. — Chocoladenfabrik von **C. Bücking,** Dresden-Plauen, gegr. 1872

(3329)

**Amtlich beglaubigte**

Belobigungen und Dankschreiben über die Vorzüglichkeit der Sendungen liegen jeder Kiste zu Hunderten bei.

Auch für Wiederverkäufer sehr lohnend.

---

Mein am Neuen Markt belegenes

## Materialwaaren-Geschäft

verbunden mit Restauration, beabsichtige ich krankheitshalber unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verpachten. (3802

Johannes Esch, Schneidemühl.

---

## Fleischerei-Verkauf.

Die älteste, bestrenommirte Fleischerei Danzigs, im Centrum der Stadt, feinster Kundschaft, in krankheitshalber **zu verkaufen.** Näh. Auskunft ertheilt

G. F. Danziger, (4050)

Danzig Westpr., am Spendhaus 5.

---

Wir beabsichtigen unsere in Strasburg in der besten Lage des Marktes belegene (3572)

## Colonialwaaren- und Delikatessen-Handlung

verbunden mit dem Kleinhandel von geistigen Getränken wegen Uebernahme des Geschäftes im elterlichen Hause sofort zu verpachten.

Näheres bei Gebr. Schaps.

---

## Ein Kruggrundstück

mit 2½ Mrg. Gartenland in einem Kirchdorfe bel., 2 Meil. von d. Kreisstadt, ist freihändig zu verk. Umgegend gut, Lage gut, Gebäude gut, Kaufpr. 9000 Mk., davon Kindergelder 3000 Mk. zu 5% auf 10 Jahre stehend bleib. Anz. mindestens 2000 Mk. Nähere Ausk. ertheilt die Buchhandl. von A. Fuhrich,

(4012 Strasburg Wpr.

---

## Mein Grundstück

worin seit vielen Jahren ein Kolonialwaaren-Geschäft, Lager von Cement u. Kohlen, Niederlage von Wein, Bier ꝛc. ꝛc. betrieben worden ist und welches außer den Geschäftsräumen ca. 600 Mk. jährliche Miethe bringt, soll unter sehr günstigen Bedingungen anderer Unternehmung halber sofort billigst verkauft werden. Offerten unter Nr. 3858 an die Exped. d. Ges.

---

Eine Berliner

## Wasch- u. Plättanstalt

**in Thorn,** 10 J. am Orte bestehend, mit allen Masch. der Neuzeit versehen, ist wegen Krankheit des Besitzers billig zu verkaufen. Gefl. Off. unter 3960 durch die Expedition des Ges. erb.

---

Wegen Todesfalls soll eine

## Besitzung

2 Klm. v. Kreisstadt u. Bahnh., von 248 Mrg. Weizen- u. Rübenboden, 70 Mrg. Netzwiesen, Ziegelei-Anlage, für 20000 Thlr. bei 5- bis 7000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Off. Gutsverwalter Barz, Sehlen b. Tuchel.

---

## 3000 Mark

werden zur ersten Stelle auf eine Gastwirthschaft mit Ackerland in Seefeld, Werth 18 000 Mark, gesucht. Näheres bei Löschmann in Danzig,

(3818) Kohlenmarkt.